

Schulprogramm Ausgabe 2019

Rußheideschule

Bielefeld



„Alles Vernünftige ist bereits einmal gedacht worden -

Es kommt darauf an, es noch einmal genauer zu betrachten.“

-Johann Wolfgang von Goethe-

Spindelstr. 119

33604 Bielefeld

Tel.: 0521/55799110

Fax: 0521/557991115

124205@schule.nrw.de

Inhalt

1.	Einleitung.....	1
2.	Allgemeines	2
2.1.	Schulgebäude und Schulhof	2
2.2.	Schulbezirk.....	3
3.	Soziales Lernen	4
3.1.	Soziales Lernen in der Grundschule	4
3.2.	Lerninsel.....	4
3.3.	Schülerpartizipation.....	5
3.3.1.	Klassensprecher*innen	6
3.3.2.	Klassenrat	6
3.3.3.	Kinderparlament	6
3.3.4.	Rußheidetreff	7
3.4.	Motto des Monats	7
3.5.	Patenklassen	8
3.6.	Elternarbeit	8
3.6.1.	Rußheideheft.....	9
3.7.	Schulsozialarbeit	9
3.7.1.	Einzelfallberatungen.....	10
3.7.2.	Angebote und Projekte	11
4.	Offene Ganztagschule (OGS)	13
5.	Unterricht	17
5.1.	Unterrichtsentwicklung	17
5.2.	Basiskompetenzförderung.....	18
5.3.	Gemeinsames Lernen / Inklusion	21
5.4.	Unterrichtsfächer	27
5.4.1.	Deutsch.....	27
5.4.2.	Mathematik	33
5.4.3.	Sachunterricht	36
5.4.4.	Englisch.....	38
5.4.5.	Religion	39
5.4.6.	Ästhetische Erziehung (Kunst – Textilgestaltung – Musik)	41
5.4.7.	Sport	42
5.5.	Verkehrs- und Mobilitätserziehung.....	43
5.6.	Medieneinsatz in der Schule	47

6.	Projekte	50
6.1.	„Lernen durch Spielen“ (© Dorothea Ruh)	50
6.2.	Kollegiale Fallberatung	54
6.3.	Schach	54
6.4.	Schulhund	55
6.5.	Schulgarten	57
6.6.	Guatemala	58
6.7.	Kooperation mit anderen Schulen.....	58
6.8.	Zukunftsschule.....	59
6.9.	Gesundheitserziehung.....	59
7.	Feste und Feiern.....	61
8.	Förderverein.....	64

1. Einleitung

„Um ein Kind zu erziehen benötigt man ein ganzes Dorf.“

Die Rußheideschule versteht sich als Stadtteilschule für alle Kinder unseres Einzugsgebietes. Wir stehen für einen wertschätzenden und achtsamen Umgang miteinander, der Vielfalt und Individualität respektiert.

Unsere schulische Arbeit wird als Prozess und als dynamische Entwicklung verstanden.

Sehr viele gesellschaftliche Aufgaben und Aspekte sollen im System Schule Berücksichtigung finden.

Die Schule soll Kinder in die Lage versetzen mit den Anforderungen des Lebens fertig werden zu können.

Alle Menschen, die in dem Bereich Schule arbeiten, haben ihren wichtigen Anteil an dem großen Ziel der Vermittlung von Bildung. Allerdings sind in den letzten Jahren die Aufgaben in den sozialen und emotionalen Bereichen enorm gestiegen und benötigen im Alltag unserer Schule sehr viel mehr Zeit und Ressourcen.

Bei all diesen Aufgaben ist es sehr wichtig und unabdingbar, dass Akteure in der Schule gesund bleiben. Ohne eine stabile Gesundheit sind Anforderungen aller Beteiligten nicht nachhaltig und zufriedenstellend zu bewerkstelligen.

Deshalb ist ein wichtiger Aspekt die Gesundheit aller Akteure in der Rußheideschule.

Das vorliegende Schulprogramm versucht mit den örtlichen Gegebenheiten, den Anforderungen einer umfassenden ganzheitlichen Bildung und Entwicklung unserer anvertrauten Schüler*innen zu entsprechen.

Getreu des Zitates:

„Alles Vernünftige ist bereits einmal gedacht worden – es kommt darauf an, es noch einmal genauer zu betrachten“. - Johann Wolfgang von Goethe-

2. Allgemeines

Unsere 1899 gegründete Schule ist durchgängig dreizügig und wird von 290-320 Kindern besucht. Kinder aus verschiedenen europäischen und außereuropäischen Ländern gehören zu unseren Schüler*innen und werden von 26 Lehrer*innen unterrichtet.

An unserer Schule werden 1-2 Lehramtsanwärter*innen ausgebildet. Studierende legen hier regelmäßig ihre Praktika ab. Im Jahr 2006 wurde die Rußheideschule eine Offene Ganztagschule und seit 2011 sind wir auf dem Weg des „Gemeinsamen Lernens“.



2.1. Schulgebäude und Schulhof

Unser Schulgelände umfasst ein rotes Klinkergebäude an der Otto-Brenner-Straße, in dem unsere Offene Ganztagschule untergebracht ist, einen renovierten Altbau an der Spindelstraße und einen Neubau. In diesem Gebäude befinden sich das Büro der Schulsozialarbeit und die Verwaltung mit dem Sekretariat, der Anlaufstelle für unsere Eltern. Die Turnhalle, der Hausmeisterbungalow sowie der Schulhof mit Schulgarten ergänzen unser Schulgelände.

Der Pausenhof bietet verschiedene Möglichkeiten zum Spielen, Herumtollen und Ausruhen. Zur Verfügung stehen eine Fläche zum Laufen und Ballspielen, Spielgeräte zum Balancieren, eine Rutsche, eine Nestschaukel, verschiedene Reckstangen, zwei Tischtennisplatten, eine Sandgrube mit einem Klettergerüst und einer Kletterspinne sowie ein Klangspiel. Der Schulgarten ist während der Pausen geöffnet, in dem die Kinder eine Rückzugsmöglichkeit haben.

Das benachbarte Rußheidestadion wird regelmäßig für verschiedene sportliche Aktivitäten eingebunden.

Durch ein ehrenamtliches Engagement wurden verschiedene Spielfelder auf den Schulhof gepinselt. Ein übergroßes Schachspiel mit großen Figuren kann in der Pause genutzt werden.

Eine auf den Boden gemalte große, grüne Hand (Helping Hand) ist als Anlaufpunkt für Kinder gedacht, die Unterstützung in der Pause benötigen oder eine Spielmöglichkeit suchen.

Im Jahr 2009 konnten wir eine Nestschaukel anschaffen, die durch Gelder des Schulfestes und des Sponsorenlaufes komplett finanziert werden konnte. Die Idee für dieses Spielgerät hatten Kinder unserer Schule.

In der Pause können die Kinder Bälle und Spielgeräte ausleihen. Diese Ausleihe wird klassenintern in Eigenregie organisiert.

Seit 2013 sind 18 ausgebildete „Schulhofkids“ in den Pausen präsent, die die Kinder unterstützen sollen, eine entspannte und freudige Pause zu erleben.

Für Ordnung auf dem Schulhof sorgt der Hofdienst, der klassenweise vom zweiten bis zum vierten Schuljahr durchgeführt wird.

2.2. Schulbezirk

Seit 2008 sind die ehemaligen Schulbezirke in Nordrhein-Westfalen aufgehoben. Unser Einzugsgebiet reicht von jenseits der Heeper Straße über das sogenannte Vogelviertel bis zur Oldentruper Straße. Busse und Straßenbahnen verbinden das Gebiet mit dem Zentrum der Stadt. Die Stauteiche und die Parkanlagen rund um die Lutter bieten Platz zum Spielen. Der Sportplatz „Rußheide“ liegt in direkter Nachbarschaft und wird im Sommer für den Sportunterricht genutzt.

Die Rußheideschule liegt in einem verkehrsreichen Gebiet. Besonders die Otto-Brenner-Straße ist eine viel befahrene Hauptstraße. Deshalb ist die Verkehrserziehung ein besonderer Schwerpunkt unserer Arbeit. Dabei arbeiten wir eng mit der Polizei und dem Bezirkspolizisten zusammen.

Zwei evangelische Kirchen und eine katholische Kirche liegen direkt im Schulbezirk oder in unmittelbarer Nähe, in denen wir unsere Schulgottesdienste feiern.

3. Soziales Lernen

3.1. Soziales Lernen in der Grundschule

„Die Arbeit in der Schule zielt im Sinne eines erziehenden Unterrichts darauf ab, die Kinder zu unterstützen, die Welt zunehmend eigenständig zu erschließen, tragfähige Wertvorstellungen im Sinne der demokratischen Grundordnung zu gewinnen und dadurch Urteils- und Handlungsfähigkeit zu entwickeln. Damit verbunden ist die Aufgabe der Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler zu solidarischem Handeln in sozialer Verantwortung, zu Toleranz und Achtung der Menschenrechte und anderer, auch religiöser, Überzeugungen, zu einem friedlichen Miteinander in der Einen Welt sowie zur Achtung vor Natur und Umwelt zu erziehen. Mädchen und Jungen müssen sich deshalb angenommen fühlen und als Persönlichkeiten entfalten können.“¹

Soziales Verhalten soll durch unser Konzept der „Vier Wörter“ thematisiert werden.

Unsere „Vier Wörter“ sind:

höflich

ordentlich

achtsam

leise

Ziel ist es, über diese vier Wörter mit den Kindern über ihr Verhalten ins Gespräch zu kommen, die Kinder zum Nachdenken zu bringen, mit ihnen über Alternativen nachzudenken und ihnen das Kennenlernen anderer Sichtweisen zu ermöglichen.

Die Schulsozialarbeit bietet ein zweitägiges Programm zur Gewaltprävention an.

3.2. Lerninsel

Die Rußheideschule hat für alle Schülerinnen und Schüler eine pädagogische Insel parallel zum Unterrichtsgeschehen installiert. Die Insel ist zu festgelegten Zeiten an fünf Tagen in der Woche in den Räumen der OGS geöffnet. Jeweils ein Kollege oder eine Kollegin ist vor Ort.

¹ (Richtlinien und Lehrpläne NRW 2008)

Die Lerninsel ist ein Rückzugs- und Stärkungsraum für Kinder, die aus unterschiedlichen Gründen kurzfristig Schwierigkeiten haben, am Unterrichtsgeschehen teilzunehmen (Konzentrationsprobleme, Streit, Bedürfnis nach Auszeit). Teilweise wird sie aber auch als Belohnungsangebot für einzelne Kinder genutzt.

Folgende Angebote bestehen (je nach individueller Lage und Bedürfnis des Kindes):

- Gesprächsmöglichkeit für Schüler*innen (Probleme, Sorgen besprechen, so dass das Kind mit freiem Kopf zeitnah in den Unterricht zurückkehren kann; evtl. Einleitung weiterer Hilfen; Absprachen treffen, Verfahrensweisen vereinbaren)
- Angebote zum Abbau von Spannungen (Bewegungsangebote: u.a. auch Wutkeulen / Entspannungsangebote: u.a. Ruheraum, meditative Musik, Massagebälle, Therapiesand / Konzentrationsspiele und -übungen)
- Nacharbeiten des versäumten Unterrichtsstoffes in Ruhe
- Austausch mit Kolleg*innen, evtl. auch mit anderen Beteiligten (Aktivierung von Ressourcen)

Früh genug angesetzt verhindert dieses eher präventiv orientierte Angebot oft eine Eskalation der Situation.

Die Schüler*innen erhalten von den Lehrer*innen, die den Besuch initiieren, ein Inselticket, welches sie zur Insel mitbringen müssen. Nach dem Aufenthalt auf der Insel gehen die Kinder mit einem Rückflugticket wieder in ihre Klasse zurück.

3.3. Schülerpartizipation

„Es wird heute kaum mehr bestritten, dass Schule auch aus gerechtigkeitsorientierten und gesellschaftspolitischen Gründen ein verstärktes Lernen von und für die Demokratie benötigt.“²

Eine solche basale demokratische Erfahrungsqualität (vgl. ebd.) bietet den Schüler*innen Möglichkeiten, um sich in Richtung eines mündigen Teils der Gesellschaft entwickeln zu können. Hier besteht für die Schule die Herausforderung demokratische Grundsätze auf die

² Beutel, Silvia-Iris (2014): Mitwirken können – Anerkennung erfahren Partizipation als Aufgabe der Schule. In: Pädagogik leben. Ausgabe 1/2014: Partizipation und Demokratie in der Schule gestalten. S.7

kindliche Lebenswelt zuzuschneiden und diese so erfahrbar, nachvollziehbar und verständlich zu machen.

Dazu wurden mehrere, ineinandergreifende Prozesse installiert, die dauerhaft evaluiert und weiterentwickelt werden.

3.3.1. Klassensprecher*innen

Im Sinne der parlamentarischen Demokratie wählen an der Rußheideschule die Klassen jedes Schuljahr 2 Klassensprecher*innen. Lediglich im 1. Halbjahr des 1. Schuljahres gibt es diese Wahl noch nicht. Dabei lernen die Schüler*rinnen das Prinzip des Parlamentarismus kennen und können dieses so in ihrer eigenen Lebenswelt erfahren und begreifen. In diesem Rahmen werden Aufgaben und Möglichkeiten der Klassensprecher*innen erarbeitet.

3.3.2. Klassenrat

„Der Klassenrat als Basis demokratischer Partizipation beschäftigt sich mit klassenspezifischen Angelegenheiten und ist ein erstes Übungsfeld für demokratisches Verhalten.“ (Schilk 2014: 18). Der Klassenrat wird in den dritten und vierten Klassen der Rußheideschule einheitlich durchgeführt. In den ersten und zweiten Klassen gibt es Reflexionsgespräche, die später zu einem komplexeren Klassenrat hinführen. In der Regel wird der Klassenrat von den gewählten Klassensprecher*innen geleitet und dokumentiert.

3.3.3. Kinderparlament

Die Rußheideschule befindet sich seit dem Schuljahr 2017/2018 auf dem Weg zu einem Schulparlament. Im Sinne einer über die eigene Klasse hinausgehende Partizipation an unserer Schule treffen sich die Klassensprecher*innen einmal in Monat zum Kinderparlament. So trifft sich die Schulleitung der Rußheideschule zunächst mit den Klassensprechern*innen der ersten und zweiten, im Anschluss mit den Klassensprechern*innen der dritten und vierten Klassen. Dabei bringen die Klassensprecher*innen Wünsche, Erfahrungen und Vorschläge aus den Klassenräten in das Kinderparlament ein. So wird ihnen die „Möglichkeit der konkreten Verwirklichung demokratischer Prozesse“³ gegeben.

³ Methodenpool Uni Köln (2008): Das Kinderparlament. 5.1. http://methodenpool.uni-koeln.de/mitbestimmung/beispiel_demokratie.html.

3.3.4. Rußheidetreff

Alle Kinder unserer Schule nehmen einmal im Monat an einer einstündigen Versammlung der Schulgemeinde teil. Hierbei werden jeweils die Jahrgänge 1 und 2 sowie die Jahrgänge 3 und 4 zusammengefasst. Versammlungsort ist die Turnhalle. Bei dieser Versammlung haben alle Kinder die Möglichkeit, das Schulleben aktiv mitzugestalten und Ideen, Wünsche, Sorgen und Kritik einzubringen. Aktuelle Dinge im Schulleben (nette Ereignisse, aber auch Probleme) werden aufgegriffen und das jeweilige Motto des Monats wird von den Kindern vorgeschlagen und abgestimmt. Neue Kolleg*innen werden vorgestellt.

Der Ablauf des Rußheidetreffs:

1. Leises Ankommen mit Instrumentalmusik
2. Berichte von den Schulhofkids
3. Bericht aus dem Kinderparlament durch die Schulleitung
4. Präsentationen aus den Klassen
5. Highlights des Monats (gewonnene Wettbewerbe, Ehrungen, Vorstellung neuer Kollegen, etc.)
6. Vorschläge und Beschluss für das „Motto des Monats“
7. Schullied („Anders als du“ von Robert Metcalf)

Präsentationen können im Vorfeld über die Klassen- oder Fachlehrer*innen angemeldet werden.

In den Jahrgängen 1 und 2 erfolgen die Moderation und die Protokollführung durch eine/n Kollegin/ en, in den Jahrgängen 3 und 4 werden diese Aufgaben von den Schüler*innen selbst übernommen. Die Protokolle aller Versammlungen werden in einem Rußheidetreff-Ordner gesammelt und sind jederzeit einzusehen.

3.4. Motto des Monats

Das in der Rußheidestunde von der Schülerschaft beschlossene Motto des Monats wird regelmäßig in allen Klassen der Rußheideschule besprochen, mit praktischen Beispielen verdeutlicht und reflektiert. Das Motto des Monats ist immer aus dem Bereich des sozialen Lernens und soll die Schüler*innen für Aspekte eines respektvollen, friedlichen und

empathischen Miteinanders sensibilisieren. Das aktuelle Motto des Monats ist nicht nur in den Klassenräumen als Plakat sichtbar, sondern ebenfalls in den Fluren der Schule präsent.

3.5. Patenklassen

Die ersten Schulwochen sind für Schulanfänger*innen besonders aufregend und mit Unsicherheiten verbunden. Die Räumlichkeiten sowie das Schulgelände sind neu und auch Regeln und Absprachen an der Schule müssen erst besprochen und verinnerlicht werden. Im Sinne des Postulats ‚Kinder lernen von Kindern‘ hat die Rußheideschule „Patenklassen“ eingerichtet. So hat jede erste Klasse eine Patenklasse aus dem dritten Jahrgang. Jede*r Schüler*in des dritten Jahrgangs hat in der Folge ein Patenkind, dem es beim Einstieg in das Schulleben hilft. Weiterhin werden gemeinsame, klassenübergreifende Aktionen geplant und durchgeführt, z.B. gemeinsames Frühstück, Lesen, uvm..

3.6. Elternarbeit

Vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern unserer Kinder ist unabdingbar für unseren pädagogischen Erfolg. Deshalb ist es unser stetes Bemühen, von Beginn an mit den Eltern ins Gespräch zu kommen.

Dafür bieten sich zahlreiche Gelegenheiten:

Vor der Anmeldung findet ein Elterninformationsabend über unsere pädagogische Arbeit statt und es besteht die Möglichkeit, den Unterricht der 1. Klassen zu besuchen.

Vor der Einschulung der Kinder finden zwei Informationsabende statt, um einen guten Schulstart zu ermöglichen. Darunter sind ein klassischer Elternabend, auf dem grundlegende Informationen zur Schule, zum Unterricht, etc. gegeben werden sowie ein Elternabend, der unser pädagogisches Konzept „Lernen durch Spielen“ in den Mittelpunkt stellt.

In den ersten Schulwochen findet der erste Elternabend in den jeweiligen Klassen statt. An diesem Abend wählen die Eltern zwei Interessensvertretungen, die Klassenpflegschaft.

Die Klassenpflegschaften begleiten die pädagogische Arbeit in den Klassen. Alle Klassenvertretungen unserer Schule zusammen bilden die Schulpflegschaft.

In der Schulpflegschaft werden Probleme der Schule diskutiert und Vorschläge für die Schulkonferenz erarbeitet.

In der Schulkonferenz entscheiden Eltern und Lehrer*innen gemeinsam über die pädagogischen Schwerpunkte der Schule, über die Verwaltung des Geldes und über viele weitere Aspekte des Schullebens.

An regelmäßigen Elternsprechtagen besteht die Möglichkeit eines Gespräches über den Leistungsstand und die Entwicklung eines jeden Kindes. Der erste Elternsprechtage im ersten Schuljahr findet innerhalb der ersten 4 Wochen des Schuljahres statt und ist als Kennenlernsprechtage konzipiert. Hier steht, neben Fragen der Eltern, die Frage „Was müssen wir von Ihrem Kind wissen?“ an die Eltern im Zentrum. In der Folge wird ein Elternsprechtage im Schuljahr als Eltern-Kind-Sprechtage durchgeführt. Dabei ist der*die Schüler*in bei dem Gespräch dabei und somit auch der zentrale Adressat des Gesprächs.

Außerhalb der Elternsprechtage besteht natürlich die Möglichkeit, ein zusätzliches Gespräch zu vereinbaren.

Zweimal wöchentlich findet in unserer Schule ein Sprachkurs für Mütter, die wenig oder kein Deutsch sprechen, statt.

3.6.1. Rußheideheft

Seit dem Schuljahr 2017/18 führen bei uns alle Schüler*innen ein Rußheideheft. Dieses dient einerseits als Hausaufgabenheft, andererseits aber auch als Möglichkeit eine direkte Kommunikation zwischen Schule, OGS und Eltern zu ermöglichen. So haben Eltern, pädagogische Mitarbeiter*innen und Lehrkräfte die Möglichkeit Mitteilungen zu notieren, Terminwünsche einzutragen, Entschuldigungsvorlagen zu nutzen sowie eine Vielzahl an Telefonnummern und weitere grundlegenden Informationen zum Schulangebot einzusehen.

3.7. Schulsozialarbeit

Seit April 2012 ist die Schulsozialarbeit fest an der Rußheideschule verankert. Unsere Schulsozialarbeiterin bietet auf verschiedenen Ebenen Unterstützung und Projekte an. Im dritten Jahr werden von unserer Schulsozialarbeiterin Schulsozialarbeiter*innen oder Kindheitspädagog*innen im Anerkennungsjahr ausgebildet und können so das breite Spektrum der Sozialen Arbeit an Schule kennenlernen und erste berufspraktische Erfahrungen sammeln.

3.7.1. Einzelfallberatungen

Einzelfallberatung mit Eltern

- BuT-Beratung allgemein
- Hilfestellung beim Ausfüllen von Anträgen und Weiterleitung zu den zuständigen Behörden
- Führen von Telefonaten mit Rechtsanwälten, Gerichten, Botschaften und den verschiedenen Behörden zu schnelleren Absprachen und Klärungen von Prozessen
- Fragen zur Erziehung im Allgemeinen
- Fragen rund um Schule und Freizeit
- Fragen bei besonderen Verhalten der Kinder (z.B. aggressivem Verhalten, Einnässen/Einkoten, Alpträume, Verweigerung der Hausaufgaben)
- Unterstützung/Begleitung bei Gesprächen mit dem Jugendamt, den Tagesgruppen, bei Eltern-Lehrer-Gesprächen auf Eltern-Kind-Sprechtagen, bei AO-SF Verfahren
- Erläuterungen zu unserem Schulsystem mit Informationen zu den weiter- führenden Schulen
- Moderation schwieriger Eltern/Lehrergespräche

Dienstags, mittwochs und donnerstags bietet unsere Schulsozialarbeiterin von 8.00 – 9.30 Uhr eine offene Sprechstunde für die Eltern an. Weitere Termine werden nach Vereinbarung vergeben.

Einzelfallberatung mit Kindern

Feste Sprechzeiten werden für Schüler*innen nicht angeboten. Hingegen sind die Pausen vorrangig für die Kinder reserviert. Bei schwerwiegenden Themen und Konflikten, dürfen die Kinder auch während der Unterrichtszeiten, nach Absprache mit der Lehrer*innen, einen Termin mit der Schulsozialarbeiterin wahrnehmen.

Alle zwei Jahre nimmt die Schule am Projekt „Mein Körper gehört mir“ teil. Die Schulsozialarbeiterin unterstützt dieses Konzept mit einer speziellen Kindersprechstunde zu diesem Thema.

Beratungsgespräche mit Lehrkräften und OGS-Mitarbeiter*innen

- Beratungsgespräche auf Grundlage von Beobachtung auffälligen Verhaltens oder prekärer Situationen, in diesem Rahmen bietet die Schulsozialarbeiterin Hospitationen in den jeweiligen Klassen an. Gemeinsam werden Unterstützungsangebote oder Fördermöglichkeiten erarbeitet.
- Unterstützung und/oder Reflexion von Lehrkräften im Unterricht
- Teilnahme an Elternsprechtagsgesprächen
- Verzahnung von Hilfestellungen und Unterstützungsangeboten
- Pädagogische Beratung in Konfliktsituationen mit Kindern und Eltern
- Organisation und Absprachen von Lern- und Sprachförderung in OGS-Zeiten

3.7.2. Angebote und Projekte

Projekt Schulhofkids

Mit dem Projekt „Schulhofkids“ ergänzt die Schule ihr Schulprogramm im Sozialen Lernen. Sechs Kinder jeder 4. Klasse werden zum Schulhofkid gewählt. Das Kind nimmt anschließend an einer 2-tägigen Ausbildung teil und entwickelt gemeinsam mit den anderen Kindern Strategien, die hilfreich sind, kritische Situationen auf dem Schulhof zu deeskalieren. Wöchentlich werden die Pauseneinsätze von den 18 Schulhofkids gemeinsam geplant und Erlebtes wird besprochen. U.a. wird festgelegt, wer an der Nestschaukel Dienst hat und wer die „Helping Hand“ betreut. Der Einsatz der „Schulhofkids“ wird von unserer Schulsozialarbeiterin organisiert und koordiniert.

Sozialtraining

Zeitlicher Umfang: Einige Klassen planen ein Training über zwei Tage, einige Klassen bekommen über einige Wochen einmal in der Woche ein zweistündiges Training. Hierzu stehen wir mit der HoT Billabong in Verbindung und nutzen deren Räumlichkeiten als außerschulischen Lernort für die Kinder. Die Rußheideschüler*innen lernen gleichzeitig das hiesige Kinder- und Jugendzentrum und seine freizeitpädagogischen Angebote kennen. Die Trainings werden grundsätzlich von den Klassenlehrer*innen begleitet, gelegentlich nehmen die OGS Erzieher*innen teil, sodass bestimmte erarbeitete Prozesse im Nachmittagsbereich wieder aufgegriffen werden können.

„Fair Fight“

„Fair Fight“ ist ein Pausenangebot mittwochs in der großen Pause. Die Kinder dürfen mit den Encounter-Batakas, den Schaumstoffkeulen und den Sticks nach einem Begrüßungsritual fair und nach Regeln miteinander kämpfen. Hierbei werden Fairness- und Regelverständnis geschult, außerdem kann es zum Aggressionsabbau dienen, die „Wut-Tonne“ kann geleert werden.

„Bärenstark“

Seit drei Jahren organisiert die Schulsozialarbeiterin das Projekt „Bärenstark“ in Kooperation mit dem Stadtsporthund Bielefeld für Erst- und Zweitklässler*innen am Nachmittag in der Sporthalle der Schule. Hier sollen Kinder spielerischen Kontakt zum Judosport bekommen.

Hausaufgabenhilfe

Hausaufgabenbetreuung im HOT-Billabong

In Kooperation mit dem HOT-Billabong besteht seit Januar 2017 das Angebot der Hausaufgabenhilfe. Es richtet sich an alle Kinder, die nicht die OGS der Rußheideschule besuchen und soll ihnen an einem außerschulischen Lernort die Möglichkeit zur Hilfe und Unterstützung bieten. An zwei Nachmittagen in der Woche begleiten die Schulsozialarbeit und die Mitarbeiter des HOT- Billabongs in deren Räumlichkeiten die Hausaufgaben der Kinder. Anschließend können die Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit genutzt werden.

Bildung und Teilhabe (BuT)

Die Schulsozialarbeit unterstützt und berät die Eltern tatkräftig beim Beantragen der BuT-Leistungen.

Kooperationsschnittstelle Jugendhilfe – Schule

Auf Wunsch der Eltern unterstützt die Schulsozialarbeit der Rußheideschule die Familien bei unterschiedlichen familiären und sozialen Schwierigkeiten. Dabei greift die Schulsozialarbeit auf ein breit gefächertes Unterstützungsnetzwerk zurück.

Sprachkurs für Eltern

Nach einem ersten Sprachkurs im Schuljahr 2017/18 in Kooperation mit der Caritas, an dem zwölf Eltern teilnahmen, findet seit April 2019 ein zweiter Sprachkurs in Kooperation mit der REGE und Dialog Consulting statt. Außerdem wird eine Kinderbetreuung angeboten. Bei Kaffee, Tee und Gebäck lernen die Eltern in drei unterschiedlichen Lernlevelgruppen Deutsch.

Ferienschule TABULA

Die Schulsozialarbeit der Rußheideschule unterstützt die Ferienschule des Bildungsvereins TABULA bei der Vermittlung unserer Kinder, an deren Angeboten teilzunehmen.

4. Offene Ganztagschule (OGS)

Die OGS der Rußheideschule bietet im Rahmen der Offenen Ganztagsgrundschule eine Betreuung von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr. Darüber hinaus können durch die Betreuung „Vormittag über Mittag“ (VÜM) Kinder bis 14.00 Uhr aufgenommen werden.

Zurzeit können in zwölf Gruppen 200 OGS Plätze angeboten werden, die stets voll ausgeschöpft und von den 18 Mitarbeitern des OGS Teams betreut werden.

In den Gruppen werden die Kinder im Klassenverband von einem / einer festen Erzieher*in pädagogisch unterstützt und geleitet. Zum Angebot der OGS gehören das Mittagessen, die Hausaufgabenbetreuung, sowie eine Duo-Stunde. Diese ist als Unterrichtsstunde in den Alltag der Kinder eingegliedert und wird von dem/der Klassenlehrer*in und dem/der zuständigen OGS-Mitarbeiter*in gemeinsam durchgeführt.

Das Angebot der OGS der Rußheideschule ist jahrgangsspezifisch aufgebaut.

Für den 1. & 2. Jahrgang gibt es montags bzw. dienstags ein Ernährungs- (Küchenstrolche) und ein Sportangebot, sowie eine ruhige „Entspannungsstunde“.

Am Mittwochnachmittag haben alle Gruppen ein festes Angebot mit ihrem/ihrer jeweiligen Erzieher*in.

Für die Nachmittagsbetreuung verfügt die OGS über ein breit gefächertes AG-Angebot, das von den Kindern quartalsweise jeweils neu gewählt wird.

Hierbei wird ein besonderer Schwerpunkt auf Sport und Bewegung gelegt.

In der Turnhalle der Rußheideschule finden Fußball, Breitensport und Rhönradturnen statt. Darunter befinden sich sowohl ein Mädchenfußballteam als auch das Team der Schulauswahl.

Zudem bietet die OGS für den 2. Jahrgang eine Wassergewöhnungs-AG im Hallenbad Heepen an, die im Schuljahr 2016/2017 auf 20 Kinder begrenzt war. Im Schuljahr 2017/2018 wurde dieses Angebot ausgeweitet, da es der OGS erstmalig möglich ist den gesamten 2. Jahrgang an der Wassergewöhnungs-AG teilnehmen zu lassen.

Darüber hinaus besteht seit Jahren eine erfolgreiche Kooperation mit einem Tanzsportverein (TC Metropol) aus der näheren Umgebung, in dessen Räumen einmal in der Woche professionell getanzt wird.

Eine andere Arbeitsgemeinschaft profitiert von der Zusammenarbeit mit dem Bielefelder Künstler Michael Plöger.

Ferner zu betonen sind die anderen zahlreich angebotenen Projekte, wie z. B. Basteln, Töpfern, Gartenarbeit, Lesen, Backen, Handarbeit und Gitarre spielen.

Die enge Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeiterin sowie den beiden Mitarbeiterinnen von HZE (Hilfe zur Erziehung) ist ein unverzichtbarer Bestandteil der täglichen Arbeit geworden.

Um den besonderen Anforderungen der Arbeit im Bereich der Offenen Ganztagsgrundschule entsprechen zu können, hat sich das Team der OGS der Rußheideschule folgende Ziele und Leitlinien gesetzt:

Integration

- Akzeptanz
- Toleranz
- Anpassen an die allgemeinen Regeln
- Unterbinden der Ausgrenzung
- Respekt und Wertschätzung des Einzelnen

Kommunikation

- Eltern: Eltern sind Partner!
- Kinder:
 - Wir hören zu!
 - Wir nehmen Kinder ernst und suchen Vereinbarungen! (Kompromissbereitschaft)
 - Die Kinder sollen sich untereinander und den Erwachsenen gegenüber respektvoll verhalten!
 - Wir zeigen Konsequenzen und Grenzen auf! (Regeln)

Interaktion mit Kindern

Wir berücksichtigen die individuellen Persönlichkeiten und Herkunft der Kinder,

- Eltern: Eltern sind Partner!
- indem die Mitarbeiter*innen der OGS den Kindern eine angemessene Wertschätzung entgegenbringen.
- indem wir uns den Kindern belastbar und ansprechbar zeigen.
- indem wir den Kindern Rückzugsräume bieten.
- indem wir Netzwerke schaffen, die dem Wohl des Kindes dienen.

Soziale Beziehungen zwischen Mädchen und Jungen und Entwicklung sozialer Kompetenzen

- Rücksichtnahme – Sensibilisierung der Kinder untereinander
- Konfliktlösung unterstützen & Hilfestellung leisten
- Vereinbarungen und Absprachen einhalten, ggf. darauf hinweisen
- Evtl. Lösungen & Unterstützung bei Kontaktbedürfnissen untereinander
- Miteinbeziehung des Schulkonzeptes der „Vier Wörter“, näheres unter „Soziales Lernen in der Grundschule“

Flexible Erzieherische Hilfen an der OGS

HZE = Hilfe zur Entwicklung

Die Schule ist für viele Kinder zu einem Lern- und Lebensort geworden. Sie lernen nicht nur am Vormittag gemeinsam, sondern verbringen zusammen den Nachmittag in der OGS. Manchen Kindern fällt es schwerer als anderen, sich in einer (Klassen)-Gemeinschaft zu integrieren.

In dem Angebot Flexible Erzieherische Hilfen werden zehn Kinder in Einzel- und Gruppenförderungen von zwei Sozialpädagoginnen unseres Kooperationspartners, die AWO-OWL, über einen längeren Zeitraum begleitet. Die Kinder werden mit je zwei Stunden in der Woche intensiv in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung gefördert, sodass die Kinder Teil der Gemeinschaft (Klasse und OGS) sind. Das Angebot richtet sich an Kinder, die in ihrer sozialen und emotionalen Entwicklung Unterstützung benötigen. Dazu gehören u.a. das Erkennen der eigenen Gefühle und Bedürfnisse und der Umgang miteinander.

Das Kind erlernt Strategien zur Konfliktbewältigung, es wird beim Bilden und Erhalten von Freundschaften unterstützt, ebenso erfährt es eine Förderung in seiner Persönlichkeitsentwicklung, sodass das Selbstbewusstsein gestärkt wird. Das Trainieren des Regelbewusstseins sowie die Konzentrationsfähigkeit sind ebenfalls Schwerpunkte der Flexiblen Erzieherischen Hilfen, damit dem Kind eine bessere Teilhabe am Unterricht ermöglicht wird.

Die Förderstunden finden vor Ort statt. Dafür wurde der AWO ein eigener Raum zur Verfügung gestellt. Dies hat den Vorteil, dass die Fachkräfte nah am System des Kindes sind und eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern, den Lehrkräften und Mitarbeiterinnen und

Mitarbeitern der OGS gegeben ist. Die gemeinsame Verantwortung für das Kind ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit.

Der Austausch mit allen beteiligten Personen, Eltern, Lehrkräften, OGS Mitarbeiter*innen und eventuellen weiteren Professionen findet durch die Teilnahme an Fachgesprächen, Hospitationen im Unterricht, Eltern-Kind-Aktionen und individuellen Beratungsgesprächen statt.

5. Unterricht

Der Unterricht ist die zentrale Aufgabe unserer täglichen Arbeit in der Schule.

Er ist unterschiedlich strukturell organisiert: Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit, Klassen- und Gruppengespräche sowie Projektarbeit, Werkstattarbeit, Freiarbeit und die Arbeit am Wochenplan. Der Unterricht wird im Klassenverband, geteilten Klassen und Kleingruppen erteilt.

Die Bereitstellung von personellen Ressourcen (Team-Teaching) in einzelnen Stunden wird für die individuelle Unterstützung möglichst aller Kinder genutzt.

5.1. Unterrichtsentwicklung

Das Ziel der Unterrichtsentwicklung in unserer Schule ist eine stärkere Individualisierung des Unterrichts. Einige Kolleg*innen nahmen an dem Fortbildungsangebot des Bildungsvereins TABULA "Pädagogische Werkstatt Individualisierung" teil und gaben die Anregungen in schulinternen Fortbildungen weiter.

Folgende Themen wurden bearbeitet:

Baustein 1: Wege des Verstehens / Problemorientierung und Aufgabenkonstruktion

- Angebotsdifferenzierung, „kognitive Landkarte“
- Aufgabenformen
- individuelles und kooperatives Lernen
- intelligentes Üben

(jeweils an Beispielen erarbeitet mit Transfer auf die Fachdidaktiken)

Baustein 2: Unterrichtsplanung / fachliches und fächerverbindendes Lernen

- Bildungsziele und Kompetenzen

- Fundamentum und Additum
- Planung von Unterrichtseinheiten
- Präsentation von Leistungen

Baustein 3: Lernbegleitung, Beratung, Leistungsbewertung

- Pädagogische Diagnostik, diagnostische Hilfsmittel
- Formen der Lernbegleitung und Beratung
- Formen der Selbsteinschätzung / Selbstbewertung
- Formen der Leistungsrückmeldung und -bewertung

Baustein 4: Unterrichts- und Schulentwicklung / Rahmenbedingungen

- Umgang mit Zeit
- Schulcurriculum Individualisierung
- Teamarbeit, Konferenzen
- gestaltete Lernumgebung
- Elternarbeit

Fortbildung PReSCH

Durch die Teilnahme an der breitaufgestellten Fortbildung im Fach Mathematik PReSCH wird die fachliche Diagnostik besonders in den Blick genommen und deren daraus resultierenden Konsequenzen für die individuelle Förderung der Kinder.

Zwei feste Fördergruppen sind in der Jahrgangsstufe 1 fest installiert.

5.2. Basiskompetenzförderung

(Eingangs-) Diagnostik

Kinder zeigen bei dem Kennlerngespräch bei der Schulanmeldung ihren Entwicklungsstand in den Bereichen soziale Verortung (Freunde), Wahrnehmung, Mathematik, Deutsch, Merkfähigkeit und Feinmotorik. Ggf. werden Kinder zu einem zweiten Termin im Frühjahr des Einschulungsjahres zur Gruppenüberprüfung eingeladen, um Entwicklungen beobachten zu können. Darüber hinaus wird den Eltern eine erste Rückmeldung gegeben und Bereiche,

in denen noch häuslich geübt werden kann (z.B. Haltung des Stifts, Selbstvertrauen, Fein- und Grobmotorik, Sprechen/ Erzählen und Zählen, Alltagsbeschäftigungen wie z.B. Möhren schälen, Klettern, Spielen, Basteln...), benannt.

Nach der Einschulung beobachten die Lehrenden bis zu den Herbstferien/ in der ersten Zeit ihre Kinder und melden der sozialpädagogischen Fachkraft ihren Bedarf. In besonderen Fällen beobachten Lehrende mit sonderpädagogischem Schwerpunkt Kinder genauer und formulieren die Förderbedarfe eines Kindes. Darüber hinaus lernt die sozialpädagogische Fachkraft alle Kinder im Rahmen der Lernspielstunde im Felixraum kennen. Die Einschätzungen, Beobachtungen und diagnostischen Ergebnisse werden zusammen getragen, um entsprechende Kleingruppen bis zu sechs Kindern zu bilden.

Förderung

a) Organisation

Die Basisförderung wird von einer sozialpädagogischen Fachkraft durchgeführt.

Die Basisförderung beruht auf 2 Säulen:

1. jahrgangsübergreifende Lernspielstunden im Felixraum von der 1. - 4. Klasse (Projekt „Lernen durch Spielen“).
2. Kleingruppen bis 6 Kinder der 1. und 2. Klasse mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten, die zweimal wöchentlich für eine Schulstunde zusammenkommen: Motorische und koordinatorische Fertigkeiten, Wahrnehmung, Sprache und Sprechen , Phonologische Kompetenz, Numerische Kompetenz, Personale Kompetenzen, Soziale Kompetenzen.

b) Inhalt

Die Förderung findet spielerisch statt. Im Projekt „Lernen durch Spielen“, also in den Lernspielstunden, ist das Spielen als Grundlage gegeben. Aber auch die Basiskompetenzförderung orientiert sich daran. Dies hat verschiedene Gründe, die letztlich die Gleichen sind wie beim o.g. Projekt, u.a.:

- Spielen kommt auch ohne Sprache und Sprechen aus, aber beim Spielen werden spielerisch das Sprechen und die Sprache gelernt.

- Spielen motiviert: Aufgaben aus den Bereichen der Förderschwerpunkte werden gerne erledigt, weil sie zum Spielen gehören und daher gar nicht auffallen. Kinder lernen sich zu konzentrieren.
- Spielen spricht alle Sinne an.
- Spielen gibt die Freiheit, sich auszuprobieren.
- Spielen heißt Regeln verstehen und akzeptieren.
- Spielen heißt sich mit anderen Kindern auseinanderzusetzen.

Neben dem spielerischen gibt es einen kreativen Zugang. In künstlerischen Aktivitäten lernen Kinder sich auszudrücken und üben nebenbei u.a. ihre Feinmotorik. Eingebettet sind diese Aktivitäten in einen jahreszeitlichen Kontext, d.h. der Jahresablauf, die Monate und auch Feste geben den Rahmen für Aktivitäten. Das Einbeziehen des Schulgeländes und der Umgebung gehört dazu.

Diese Zugänge kommen der kindlichen Neugierde entgegen und motivieren die Kinder. Die Kinder kommen gerne und haben Spaß beim Lernen. Kinder äußern ihre Wünsche. Neben diesem Fördern werden die Kinder gefordert – und sei es, das sie lernen, Regeln einzuhalten.

Es werden Bewegungseinheiten eingebaut: einerseits, um u.a. die Körperwahrnehmung zu fördern, und andererseits, um sich dabei zu erholen.

Wichtig bei allem ist das miteinander Sprechen, das gegenseitige Zuhören und Wahrnehmen, die gegenseitige Akzeptanz, das Achten und Wahren der Rechte jedes einzelnen Menschen und das gemeinsame Erleben.

Vernetzung

Die sozialpädagogische Fachkraft besucht in regelmäßigen Abständen die beiden Jahrgangsteams Klasse 1 und 2. Dort werden zum einen Fördermöglichkeiten und -methoden besprochen und zum anderen die Entwicklungen der Kinder nachvollzogen. Entsprechend können sich veränderte Kleingruppen mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten ergeben.

Alle Beteiligten stehen auch außerhalb der Jahrgangsteams für Gespräche zur Verfügung. Lehrende mit sonderpädagogischem Schwerpunkt werden für zusätzliche Beobachtungen und Rückmeldungen angesprochen.

5.3. Gemeinsames Lernen / Inklusion

„Wir [...] sind anders als ihr. Ihr [...] seid anders als wir.

Na und? Das macht das Leben eben bunt.“

Robert Metcalf

Mit der Ratifizierung des Übereinkommens der Vereinten Nationen über die Rechte der Menschen mit Behinderungen hat sich die Bundesrepublik Deutschland im Frühjahr 2009 als Vertragspartner unter anderem verpflichtet, „ein integratives Bildungssystem auf allen Ebenen zu gewährleisten“. Danach können Kinder und Jugendliche mit festgestelltem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf sowohl in einer Schule mit Gemeinsamen Lernen als auch in einer Förderschule gefördert und unterrichtet werden. Die Rußheideschule setzt dieses seit dem Schuljahr 2011/2012 im Gemeinsamen Lernen um und ist somit auf dem Weg zu einer inklusiven Schule.

Uns geht es darum, jedes Kind mit seinen individuellen Voraussetzungen dort abzuholen, wo es steht und den Unterricht so zu gestalten, dass es seine Fähigkeiten und Kompetenzen weiter entwickeln kann. Dies gilt natürlich für Kinder mit festgestelltem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf, aber auch für alle anderen Kinder. Von dieser Grundhaltung profitieren somit alle Kinder. Wir verstehen uns als eine „Schule für alle“, sehen in der Vielfalt unserer Schülerinnen und Schüler vor allem die Chance, voneinander und miteinander zu lernen und die Herausforderung jedes Kind in seiner Individualität wahrzunehmen.

An der Rußheideschule werden Kinder mit festgestelltem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf in den vier Jahrgängen jeweils in Schwerpunktklassen unterrichtet. Diese Klassen werden von einem Team, bestehend aus einer Grundschullehrkraft und einer der Sonderpädagogik, geleitet. Aspekte wie Klassenleitung, Unterrichtsplanung, -

durchführung, sowie -reflexion, Elternarbeit und Einzel- und Kleingruppenförderung werden gemeinsam vom Klassenteam abgedeckt. Die Sonderpädagogen*innen übernehmen ergänzend folgende Arbeitsbereiche:

- Durchführung von beauftragten AOSF-Gutachten
- Unterstützung bei AOSF Beantragung
- Erstellung und Evaluation von Förderplänen für Kinder mit festgestelltem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf
- Entwicklungsberichte
- Beratung
 - Fallberatung
 - bei der Auswahl (Förder-)Materialien
 - Förderplanberatung
- Weiterentwicklung GL-Konzept

Auf diese Weise wird eine besonders intensive Begleitung und Förderung ermöglicht. In den Schwerpunktklassen sind zur Zeit fünf bis acht Kinder, die sonderpädagogische Förderung bekommen. Die folgende Tabelle zeigt, in welchen Bereichen ihre Bedarfe liegen können und ob sie zielgleich (nach allgemeinem Lehrplan NRW) oder zieldifferent (an individuellen Entwicklungszielen orientiert) gefördert werden.

<ul style="list-style-type: none"> • Sprache • Emotionale und soziale Entwicklung <ul style="list-style-type: none"> ○ Autismus-Spektrum-Störung • Hören und Kommunikation* • Sehen* • Körperliche und motorische Entwicklung* 	zielgleiche Förderung
<ul style="list-style-type: none"> • Lernen • Geistige Entwicklung 	zieldifferente Förderung

* Kinder mit diesen Förderschwerpunkten erhalten zusätzlich Unterstützung und Förderung durch Sonderpädagogen*innen von Förderschulen.

Wenn im Verlauf der Schulzeit bei einem Kind sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf festgestellt wird, ist ein Verbleib in der bisher besuchten Klasse möglich, da auch hier eine gezielte Förderung umgesetzt werden kann.

Die Ausstattung der Klassen und des Gebäudes wird nach und nach den Bedürfnissen einer inklusiven Schule angepasst. Mit dem Umbau des Altbaus wurde ein wichtiger Schritt zur durchgängigen Barrierefreiheit erreicht.

Unterrichten im Team

Für einen individualisierten Unterricht und die Förderung aller Schüler*innen unterrichten zwei Kollegen*innen eine Klasse häufig als Team zusammen. Die Doppelbesetzung wird als Co-Unterricht umgesetzt und ermöglicht dadurch auch das Lernen in Kleingruppen zu besonderen Lernangeboten oder Einzelförderung.

Unterrichtsgestaltung – gemeinsam und individualisiert Lernen

Orientiert an den Lernausgangslagen aller Schüler*innen, mit und ohne festgestelltem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf, gestalten wir einen individualisierten Unterricht durch Methoden der inneren und äußeren Differenzierung, der durch kooperative Lernformen unterstützt wird.

- Differenziertes Arbeiten an einem Thema.

Im Unterricht der verschiedenen Fächer lernen die Schüler*innen an einem Thema gemeinsam, wobei ihre Lernziele unterschiedlich sind und an ihre individuellen Lernvoraussetzungen anknüpfen.

Beispiel: Insbesondere im Sachunterricht bietet sich ein differenziertes Arbeiten aller Schüler*innen an einem Thema an. So erstellen die Schüler*innen z.B. ein Plakat zu Haustieren mit differenzierten Kompetenzerwartungen. Dabei wird auf verschiedenen Ebenen den Lernvoraussetzungen der Schüler*innen entsprochen.

Entsprechend der Lernvoraussetzungen der Schüler*innen ergibt sich bei der Plakaterstellung eine natürliche Differenzierung im Umfang der Informationen, die verarbeitet und dargestellt werden. So formulieren manche Kinder bereits kurze Sachtexte zu ausgewählten Aspekten (z.B. Nahrung, etc.), wohingegen andere Schüler*innen kurze

Sätze schreiben, stichpunktartig oder rein bildlich Informationen darstellen. Zugleich ergibt sich eine solche Abstufung aus den Kompetenzerwartungen, die die Lehrkraft an die Schüler*innen stellt. Die Leistungsbewertung erfolgt differenziert.

Weiterhin entnehmen Schüler*innen mit einer ausgeprägten Lesekompetenz die Informationen für ihr Plakat selbstständig aus Büchern, Sachtexten oder Internetbeiträgen. Sie können sich möglicherweise bereits selbstständig entsprechende Medien organisieren und strukturieren. Schüler*innen mit geringer ausgeprägter Lesekompetenz erhalten von der Lehrkraft ausgewählte oder entsprechend ihrer Lernvoraussetzungen zugeschnittene und vorstrukturierte Informationen, die in unterschiedlichen Formen angeboten werden (z.B. kurze, vereinfachte Texte, Hörmedien, Möglichkeiten des Vorlesens, Visualisierung, handlungsorientiertes Handlungsbeispiel, etc.).

Als Produkt entstehen selbstständig und entsprechend der individuellen Kompetenzen, erstellte Plakate.

Die Teilnahme an der Fortbildung des Bildungsvereins TABULA „Werkstatt Individualisierung“ unterstützt uns bei der Umsetzung unserer Ziele.

- Individualisiertes Arbeiten an verschiedenen Themen.

Entsprechend der individuellen Lernvoraussetzungen kann es sinnvoll sein, dass Schüler*innen an unterschiedlichen Themeninhalten in den Fächern arbeiten.

Beispiel: Im Matheunterricht können parallel unterschiedliche Zahlenräume, Rechenstrategien oder Rechenoperationen erarbeitet oder vertieft werden. Während manche Schüler*innen ihre Kompetenzen noch im Zahlenraum bis 20 sichern und vertiefen, erschließen sich andere Kinder, die diese Kompetenzen bereits erworben haben, die Zahlen und deren Beziehungen bis 100.

Dabei legen wir viel Wert darauf, neben individualisierten Arbeitsphasen gemeinsame Unterrichtsphasen zu schaffen. Zugleich werden immer wieder Themen, an denen alle Kinder differenziert, aber gemeinsam arbeiten, angeboten (z.B. Geometrie, Größen und Messen).

- Weitere Förder-/Forderangebote.

Für Schüler*innen aller unterschiedlichen Leistungsniveaus sind Lernspiele eine äußerst motivierende Möglichkeit der Differenzierung. Sie werden insbesondere in Phasen des

Sicherns, Wiederholens und Vertiefens von Unterrichtsthemen eingesetzt und unterstützen den individuellen Lernprozess der Schüler*innen.

Der Förder- und Forderunterricht im Fach Mathe wird an der Rußheideschule als Förderband durchgeführt, was bedeutet, dass die Kinder eines Jahrgangs in unterschiedlichen Leistungsgruppen passgenaue Lernangebote erhalten. Näheres zu diesem Konzept ist im Kapitel Matheunterricht dargelegt.

Schüler*innen mit hohem Leistungspotential werden durch Forscheraufgaben zum Entdecken und Erforschen angeregt. Dies können in Mathe beispielsweise Knobelaufgaben mit Rechendreiecken sein, Schreibenanlässe für eigene Berichte und Geschichten in Deutsch oder selbstständige Medienrecherchen zu Themen des Sachunterrichts.

Schüler*innen, die mehr Unterstützung und Übung beim Lernen benötigen, erhalten Silentium-Stunden als Angebot. Diese finden als Einzelförderung während des Schul- und OGS-Tags statt und werden durch Lehramtsstudierende oder andere engagierte Mitarbeiter*innen ermöglicht. Dabei ist es sehr hilfreich, dass Lesepatenschaften der Vereine Mentor und TABULA bestehen. Für eine gezielte Förderung erfolgen regelmäßig Absprachen mit den Klassen- oder Fachlehrer*innen.

- Fördergruppen – handelnd Lernen und Begreifen.

An der Rußheideschule werden auch Fördergruppen angeboten, die offen für alle Schüler*innen der Schule sind. Die Förderungen in den klassen- und jahrgangsübergreifenden Gruppen haben einen besonders hohen Praxisanteil. In den Bereichen Mathe und Sprechen/Wortschatz steht das handelnde, spielerische und kooperative Lernen im Vordergrund. Zur Anschauung und Auseinandersetzung dienen in erster Linie Materialien aus der Alltagswelt der Kinder, darüber hinaus aus dem Unterricht und spezifische Fördermaterialien (PReSch, Trialogo). In zwei weiteren Gruppen können Schüler*innen lebenspraktische Erfahrungen beim Gestalten des Schulgartens oder beim Kochen sammeln.

Kooperation in multiprofessionellen Teams

Die Kooperation in multiprofessionellen Teams ist uns besonders wichtig, damit die Entwicklung von Schüler*innen professionell, zielgerichtet und umfassend gefördert werden kann. Die wichtigsten Projekte und Institutionen, mit denen wir zusammenarbeiten, ist der folgenden Grafik zu entnehmen.



Die Rußheideschule ist seit dem Schuljahr 2017/2018 Hospitationsschule Bielefelds. Kollegen*innen anderer Schulen haben nach Anfrage die Möglichkeit bei uns zu hospitieren und sich Unterricht und Schulleben anzuschauen. Auch Eltern steht dieses Angebot offen.

Zusammenarbeit mit Eltern

Für alle Schüler*innen der Rußheideschule finden in jedem Schulhalbjahr Sprechtage statt, bei denen das individuelle Lern- und Arbeitsverhalten, der Leistungsstand in den unterschiedlichen Fächern und Zielvereinbarungen thematisiert werden. Damit sich auch das Kind aktiv daran beteiligen kann, ist einer der Tage als Eltern-Kind-Sprechtag konzipiert. Zur Vorbereitung füllt es einen Selbsteinschätzungsbogen aus, über den es mit seinen Eltern ins Gespräch kommt. Später werden diese Sichtweisen durch die der Lehrer*innen ergänzt und

gemeinsame Ziele und Absprachen erarbeitet. Die Partizipation des Kindes hat für uns einen hohen Stellenwert.

Über die offiziellen Sprechtage hinaus ist das Kollegium der Rußheideschule offen für Beratungsanliegen der Eltern, insbesondere, wenn sich starke Veränderungen im Verhalten von Schüler*innen oder Problemlagen zeigen. Wenn Schüler*innen einen sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf haben, finden kontinuierlich Gespräche über den Entwicklungsstand und (Kleinst-)Fortschritte statt. Auch die Förderplanung und die Aufrechterhaltung/Änderung des sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs kommen zur Sprache. Je nach Thema und Bedarf können an den Entwicklungsgesprächen auch andere Kooperationspartner beteiligt sein.

Vielfalt leben – Das macht das Leben eben bunt.

Wie schon erläutert, verstehen wir uns als „Schule für alle“ und möchten mit unserem Konzept zum Gemeinsamen Lernen der Vielfalt unserer Schüler*innen gerecht werden. Aus diesem Grund haben wir „Anders als du“ als unser Schullied ausgewählt. Denn hier heißt es: „Wir sind anders als ihr. Ihr seid anders als wir. Na und? Das macht das Leben eben bunt.“

5.4. Unterrichtsfächer

5.4.1. Deutsch

Grundlage der Richtlinien und Lehrpläne von 2008 ist die Orientierung an Kompetenzen.

Der Lehrplan für das Fach Deutsch benennt verbindliche Kompetenzbereiche und Schwerpunkte und ordnet ihnen Kompetenzerwartungen zu. Erworbene fachbezogene Kompetenzen sollen zur Bewältigung von Situationen durch die Wahl angemessener Lösungswege, durch die Beschaffung von benötigtem Wissen und den Rückgriff auf bisher erworbene Erfahrungen und Fertigkeiten dienen.

Das Fach Deutsch ist in vier Bereiche untergliedert:

- Sprechen und Zuhören
- Schreiben
- Lesen – mit Texten und Medien umgehen
- Sprache und Sprachgebrauch untersuchen.

Der Bereich Deutsch als Zweitsprache (DaZ) wird innerhalb dieser vier Bereiche berücksichtigt. Bei besonders großen sprachlichen Problemen wird zusätzlich ein spezieller Förderunterricht organisiert. Einzelne Kinder erhalten vom Kommunalen Integrationszentrum (KI) besondere individuelle Sprachförderstunden.

Die Umsetzung des Lehrplans Deutsch knüpft an die Lernvoraussetzungen der Schüler/innen an und wird individuell gestaltet.

Die Rußheideschule hat einen hohen Anteil von Kindern mit nichtdeutscher Familiensprache und viele Kinder mit deutscher Erstsprache zeigen einen hohen sprachlichen Förderbedarf.

Im Weiteren wird auf folgende Punkte eingegangen:

- Der Deutschunterricht in der Schuleingangsphase
- Der Deutschunterricht in den Jahrgängen 3 und 4

Der Deutschunterricht in der Schuleingangsphase

Die Schuleingangsphase kann drei Jahre umfassen. In diesem Zeitraum findet der Lese-/Schreiblernprozess statt.

Das Lesen- und Schreibenlernen geschieht gleichzeitig, da beide Prozesse sich wechselseitig unterstützen. Das Lesenlernen umfasst das Erfassen und die Synthese/Analyse von Lauten, Buchstaben und Silben, Erkennung von Wortteilen und Wortbildern, die Sinnentnahme aus Wörtern, Sätzen und Texten. Das Schreiben erfordert u.a. eine gut entwickelte Feinmotorik. Der Erstlese- /Erstschreibunterricht beinhaltet von Anfang an Übungen zu allen Bereichen, so dass die Kinder gemäß ihrem Entwicklungsstand gefördert und gefordert werden.

Vielfältige Leseübungen umfassen den ganzen Bereich von der Erfassung der Buchstaben/Silben bis zur Sinnentnahme aus altersgemäßen Texten. Interessante Texte aus der Lebenswelt der Kinder und aus Kinderliteratur fördern die Lesemotivation. Die Kinder haben die Möglichkeit, aus Leseangeboten und der Schulbücherei Texte zum eigenen Lesen

auszuwählen. Der gemeinsame Besuch der Stadtbücherei ist ebenfalls Teil des Unterrichts. Der Sinnentnahme wird von Anfang an große Bedeutung beigemessen, da das sinnerfassende Lesen Grundlage für das weitere Lernen auch in anderen Fächern ist. Das Verstehen von schriftlichen Arbeitsaufträgen ist ein wesentlicher Bestandteil des selbstständigen Lernens und wird daher schon früh geübt.

Ausgangsschrift ist die Grundschrift. Die Kinder sollen eine formklare Schrift mit Beachtung von Wortgrenzen und Lineatur entwickeln. Die Förderung der Feinmotorik und Wahrnehmung findet auch im Förderunterricht sowie in Fördergruppen zu Basiskompetenzen in Jahrgang 1 / 2 statt.

Es wird unter anderem recht früh eine Anlauttabelle eingeführt, mit deren Hilfe die Kinder freie Texte lautgetreu schreiben können. Sie lernen, eigene Schreibideen zu verwirklichen und ihre Texte unter Anleitung zu überarbeiten. Zunächst steht hierbei das lautgetreue Schreiben im Vordergrund. Nach der Absicherung werden verstärkt Übungen zur Rechtschreibung durchgeführt (auf der orthographischen sowie der morphematischen Ebene).

Grundlage des gesamten Unterrichtes in allen Jahrgangsstufen ist der mündliche Sprachgebrauch, der über die Alltagssprache weit hinausgeht und daher von Anfang an gefördert wird. Die Schwerpunkte „verstehend zuhören“, „Gespräche führen“, „zu anderen sprechen“ und „szenisch spielen“ werden in vielfältigen Übungen in allen Fächern umgesetzt. Die Umsetzung findet z.B. zu folgenden Anlässen statt: Erzählen vom Wochenende, sprachliche Darstellung von Experimenten im Sachunterricht, Reflexionsphasen im Mathematikunterricht, Bildbesprechungen im Kunstunterricht, sprachliche Lösung von Konfliktsituationen ebenso wie beim Äußern von Gefühlen, Wünschen und Vorstellungen. Das sind wichtige Aspekte im Bereich der durchgängigen Sprachentwicklung.

Mehrsprachigkeit betrachten wir als eine wertvolle Ressource. Ca. 12 unterschiedliche Erstsprachen sind an der Rußheideschule vertreten. Sprache ist ein so zentraler Bestandteil der Identität, dass die Einbeziehung der Muttersprachen in den Unterricht unerlässlich ist, wenn man Kinder und Eltern in ihrer Persönlichkeit ernst nehmen und wertschätzen will.

Diese Wertschätzung fördert wiederum das Selbstwertgefühl und stärkt damit die Lernmotivation und Lernfähigkeit der Kinder.

Im Bereich „Sprache untersuchen“ können die Kinder Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den Sprachen feststellen und so ihr Sprachbewusstsein erweitern.

Der Deutschunterricht in den Jahrgängen 3 und 4

Die mündlichen Sprachkompetenzen werden gezielt weiterentwickelt. In Gesprächen gewinnen die Bereiche „Eingehen auf Befindlichkeiten anderer“, „Begründen eigener Meinungen“ und „funktionsangemessenes Sprechen“ (erzählen, argumentieren, informieren) an Bedeutung und werden beständig geübt. So werden z.B. Klassendiskussionen zu bestimmten Themen durchgeführt und Referate – auch in Gruppen - gehalten. Die Kinder üben, ihre Lernergebnisse auch mediengestützt vorzustellen. An unserer Schule werden Kinder der dritten/vierten Klassen zu „Schulhofkids“ mit der Aufgabe, Hilfestellung bei der Lösung von Konflikten zu leisten, ausgebildet. Wir halten es für notwendig, der Klärung von Konflikten Zeit zu widmen. Auch in diesem Zusammenhang wird der mündliche Sprachgebrauch gezielt trainiert. Ebenso bietet das Projekt „Lernen durch Spielen“ zahlreiche Anlässe zur Kommunikation und gezielter Sprachförderung.

Im Bereich Schreiben ist die Weiterentwicklung einer gut lesbaren verbundenen Handschrift ein Ziel. Darüber hinaus sollen die Kinder in ausgewählten Situationen auch den PC als Schreibwerkzeug nutzen.

Das Planen und Überarbeiten von Texten gewinnt an Bedeutung. Die Kinder sollen Texte verschiedener Textsorten angemessen verfassen. Dazu entwickeln wir im Unterricht Schreibkriterien, anhand derer die Texte auch bewertet werden und ebenso eine genauere Selbstreflexion ermöglicht wird. Transparenz bei der Leistungsbeurteilung ist uns sehr wichtig. Da viele Kinder mit Deutsch als Zweitsprache unsere Schule besuchen und zunehmend auch Kinder mit Deutsch als Erstsprache über recht eingeschränkte Ausdrucksmöglichkeiten verfügen, sind Übungen zur Erweiterung des Repertoires an grammatikalischen Mustern sowie die Erweiterung des Wortschatzes Teil des Unterrichts.

Beim Schreiben sollen die Kinder nun verstärkt auf die Rechtschreibung achten. Dazu werden Rechtschreibstrategien weiterentwickelt und geübt. Das an unserer Schule

verwendete Lehrwerk Zebra bildet hierzu die Grundlage. Ab Klasse 3 besitzt jedes Kind ein Wörterbuch, dessen Gebrauch trainiert wird.

Im Bereich „Lesen – mit Texten und Medien umgehen – ist die Förderung der Lesemotivation eines unserer Anliegen. Die Kinder sollen erfahren und erleben, dass Lesen bereichernd, aber auch entspannend und genussvoll sein kann. Die Nutzung unserer Schulbibliothek ist hier Bestandteil des Unterrichts. Das Lehrwerk Zebra bietet in sieben themenbezogenen Leseheften zahlreiche Auszüge aus der Kinderliteratur, außerdem werden im Unterricht Kinderbücher als „Ganzschrift“ gelesen. Die Kinder lernen einen oder einige Autoren und ihre Werke genauer kennen. Ein von den Kindern geführtes Lesetagebuch kann dazu beitragen, Leseerfahrungen bewusst zu machen und ist gleichzeitig ein sinnvoller, sehr individueller Schreibanlass. Das Einbeziehen von Kinderbüchern anderer Herkunftssprachen bietet Kindern mit Deutsch als Zweitsprache die Möglichkeit, sich als Sprachexperten einzubringen. Kindern mit Deutsch als Erstsprache wird die lustvolle Begegnung mit diesen Sprachen und damit eine Erweiterung ihres Sprachbewusstseins ermöglicht.

Das Lesen und Verstehen von Sachtexten stellt die Kinder vor besondere Anforderungen. Fachausdrücke, aber auch grammatikalische Konstruktionen erschweren das Verständnis oft erheblich. Bestimmte Lesetechniken („Überblick über den Text verschaffen“, „unbekannte Wörter markieren und klären“, „Verweiswörter herausarbeiten“, „Text gliedern“, „komplizierte Satzkonstruktionen erkennen und mit Hilfe vereinfachen“) werden erarbeitet und geübt. Für das selbstständige Arbeiten ist das Verstehen auch umfangreicherer schriftlicher Arbeitsanweisungen unerlässlich und wird ebenfalls trainiert. Die Nutzung des Internets als Informationsquelle ist ein weiterer Bestandteil des Leseunterrichts und wird themenbezogen geübt.

Im Bereich „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“ geht es zum einen um die Untersuchung von sprachlichen Merkmalen im kommunikativen Kontext. Es werden aber auch Bezüge zur Rechtschreibung (z.B. Ableiten und Analogiebildung als Rechtschreibstrategie) und zur Textproduktion (z.B. Sprach- und Klangproben durch Umstellen, Weglassen, Ergänzen und Ersetzen) hergestellt. Sprachvergleiche zwischen Deutsch und anderen Herkunftssprachen werden immer wieder in den Unterricht

einbezogen. Ebenso findet der experimentelle, spielerische Umgang mit Sprache (z.B. kreativer Umgang mit Gedichten) Raum. Beides macht den Kindern viel Spaß und erweitert das Sprachbewusstsein.

5.4.2. Mathematik

Die folgenden Ausführungen basieren auf

- den Richtlinien und Lehrplänen für die Grundschule 2008 von NRW
- Veröffentlichungen der Uni Dortmund (PIK-AS-Projekt)
- sowie den Überlegungen der FK Mathematik der Rußheideschule

Grundlage allen Lernens ist die kindliche Neugier, daher wird im Unterricht viel Raum für aktives Beobachten, Ausprobieren, Vergleichen aber auch gemeinsames Reflektieren und Begründen gegeben.

Gleichzeitig sollen die Kinder lernen, sach- und aufgabenbezogen zu arbeiten, ihre Ergebnisse zu überprüfen, und zunehmend strukturiert vorzugehen.

Das Mathematiklernen wird als entdeckender, konstruktiver Prozess des Individuums aufgefasst. Fehler sind natürlicher Bestandteil jeden Lernens und sollen als Chance und Motivation zum Um-, Neu- und Weiterlernen genutzt werden.

Üben und Wiederholen sind wesentliche Bestandteile des Mathematikunterrichts. Beziehungsreiches, aber auch automatisierendes Üben vermittelt Erfahrungen des Könnens, stärkt das Selbstvertrauen und fördert die Anstrengungsbereitschaft.

Der Lehrplan Mathematik gliedert sich im Wesentlichen in zwei Bereiche:

A- prozessbezogene Kompetenzen

B- inhaltsbezogenen Kompetenzen

Zu A: Problemlösen, kreativ sein Modellieren Argumentieren Darstellen/Kommunizieren	Zu B: Zahlen und Operationen Raum und Form Größen und Messen Daten, Häufigkeiten und Wahrscheinlichkeiten
---	--

Unter B werden jeweils die Kompetenzerwartungen zum Ende der Schuleingangsstufe (Klasse 2) und zum Ende der Klasse 4 festgelegt.

Die prozessorientierten Kompetenzen lassen sich in den einzelnen Inhaltsbereichen mit unterschiedlichen Anteilen fördern.

Vielfalt als Chance und Herausforderung

In der Grundschule lernen hier Kinder mit sehr vielfältigen individuellen Begabungen und Fähigkeiten gemeinsam.

Hierdurch bedingt muss der Unterricht mit herausfordernden Lernaufgaben auf unterschiedlichem Anforderungsniveau reagieren.

Folgende drei Anforderungsbereiche, auch als Niveaustufen bezeichnet, werden unterschieden:

AB I: Reproduzieren (Grundwissen, Verfahren anwenden)

AB II: Zusammenhänge herstellen (Verknüpfen, Übertragen)

AB III: Verallgemeinern und Reflektieren (Strukturieren, Beurteilen, Interpretieren)

(Hinweis: hier kann man einen Zusammenhang zu den Ergebnissen der VERA-Tests im 3.Schuljahr sehen, die ebenfalls drei Stufen ausweisen.)

Idealerweise bieten die angebotenen Themenfelder den Kindern gleichermaßen Lernchancen auf den unterschiedlichen Niveaustufen an (sog. „Gute Lernaufgaben“).

Aktuelle Situation im Schuljahr 2018/2019

Seit dem Schuljahr 2018/2019 arbeiten der erste, zweite und der dritte Jahrgang mit dem Lehrwerk „Denken und Rechnen“. Ergänzend zu dem Schülerbuch werden die entsprechenden Arbeitshefte und zur Differenzierung die Förder- und Forderhefte, sowie „Fördern inklusiv“ eingesetzt. Die vierten Klassen arbeiten weiterhin mit dem „Matherad“, weil es das letzte Schuljahr für diese Schülerinnen und Schüler ist und ihnen die Arbeit mit dem Lehrwerk vertraut ist.

Grundsätzlich findet die Binnendifferenzierung im laufenden Mathematikunterricht statt, eine Stunde pro Woche arbeiten die 2., 3. und 4. Klassen in Form eines Förder-/Förderbandes in leistungshomogenen Gruppen. Hierfür stehen pro Jahrgang sechs Lehrkräfte bereit, um die Schüler möglichst intensiv fördern und fordern zu können. Die

Fordergruppe des vierten Jahrgangs nimmt regelmäßig an Mathewettbewerben („Känguru der Mathematik“ und „Landesweiter Mathematikwettbewerb für Schülerinnen und Schüler der vierten Klassen in NRW“) teil.

PreSch (Prävention von Rechenschwierigkeiten)

Um Rechenschwierigkeiten so früh wie möglich entgegenzuwirken, werden Kinder mithilfe des EMB (Elementar Mathematisches Basisinterview) zu Beginn des ersten Schuljahres in den Blick genommen.

In einer Kleingruppe (maximal vier Kinder) werden die Kinder intensiv anhand ihrer Leistungsfähigkeiten einmal wöchentlich gefördert.

Neben der Stärkung ihrer mathematischen Fertig- und Fähigkeiten gilt es auch, Freude und Neugierde an der Mathematik zu vermitteln.

Arbeitspläne

Da die Arbeit mit dem Lehrwerk „Denken und Rechnen“ für das Kollegium neu ist, werden wir uns erstmal an den vorhandenen Arbeitsplänen des Buches orientieren. Die Arbeitspläne dienen dem Kollegium als Gerüst für die Planung ihres Unterrichts. In den wöchentlichen Jahrgangsteamsitzungen werden die Arbeitspläne diskutiert sowie aktualisiert und in den regelmäßig stattfindenden Fachkonferenzen die Ergebnisse gebündelt und die Arbeitspläne angepasst.

Abschließend ist zu sagen:

„Der Erfolg von Unterricht wird auch daran festgemacht, inwieweit es gelingt, die fachbezogenen Lernfreude und Leistungsbereitschaft der Kinder zu erhalten und auszubauen. Die Entwicklung von positiven Einstellungen und Haltungen gilt somit ebenfalls als unverzichtbarer Bestandteil mathematischer Bildung.“⁴

⁴ Lehrplan für die Grundschule NRW, 2008

5.4.3. Sachunterricht

Aufgabe des Sachunterrichts in der Grundschule ist es, die Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung von Kompetenzen zu unterstützen, die sie benötigen, um sich in ihrer Lebenswelt zurechtzufinden, sie zu erschließen, sie zu verstehen und sie verantwortungsbewusst mit zu gestalten⁵.

Anhand anregender Lernarrangements sowie in Originalbegegnungen erwerben die Schüler und Schülerinnen durch unterschiedliche methodische Zugänge aktiv ein Repertoire an Kompetenzen. Dabei werden Vernetzungsmöglichkeiten zu anderen Fächern berücksichtigt und genutzt, indem sachunterrichtliches Arbeiten zur sprachlichen Entwicklung und Förderung beiträgt.

Die zu erwerbenden Kompetenzen gliedern sich in methodische Kompetenzen, Sachkompetenzen sowie Einstellungen und Haltungen.

Methodenkompetenzen:

- Bewusstes Wahrnehmen, Beobachten, Beschreiben, Bestimmen, Untersuchen, Auswerten und Dokumentieren von Phänomenen
- Fragen stellen, Probleme erkennen
- Vermutungen und Lösungsmöglichkeiten entwickeln und argumentieren lernen
- Planen und Herstellen von Gegenständen/Durchführen und Auswerten von Experimenten
- Beschaffen, Verarbeiten und Präsentieren von Informationen

Sachkompetenzen:

- Naturwissenschaftliche, technische, raumbezogene, sozial- und kulturwissenschaftliche, historische und ökonomische

Einstellungen und Haltungen:

- Achtung vor der Würde des Menschen
- Kritische Solidarität innerhalb der sozialen Gemeinschaft
- Kritisch – konstruktive Haltung zur Naturwissenschaft und Technik
- Verantwortungsvoller Umgang mit der natürlichen und gestalteten Umwelt
- Bewusstsein für die Bedeutung von Kultur und Geschichte

Diese Kompetenzen werden anhand von fünf Bereichen erworben:

⁵ Lehrplan Sachunterricht, S.39

Natur und Leben

Technik und Arbeitswelt

Raum, Umwelt und Mobilität

Mensch und Gemeinschaft

Zeit und Kultur

Von der Fachkonferenz wurden für die Klassen 1/2 und 3/4 für jeden Bereich verpflichtende Themen festgelegt und weitere Themenempfehlungen zusammengestellt. Die verpflichtenden Themen wurden fett gedruckt in der Themenübersicht hervorgehoben. Zu welchen Themen bereits konkrete Arbeitspläne vorhanden sind, ist ebenfalls der Themenübersicht zu entnehmen.

Besondere Lernorte

Naturkundemuseum

Das ortsansässige Naturkundemuseum (NaMu) ist als außerschulischer Lernort ein wichtiger und kompetenter Partner für besondere Lernerlebnisse unserer Schule.

Das NaMu bietet zahlreiche Projekte und Workshops an, an denen die Rußheideschule regelmäßig teilnimmt. Die Bildungsangebote bieten differenzierte, kreative, experimentelle und abwechslungsreiche Zugänge zu verschiedenen Themen der Technik und Naturwissenschaft.

Schulgarten

Unser Schulgarten bietet den Schüler*innen vielfältige Möglichkeiten der Auseinandersetzungen im Bereich Natur und Leben. Sie können Pflanzen und Nahrungsmittel anbauen, ihre Entwicklung beobachten und dokumentieren. Die angebauten Nahrungsmittel können im Rahmen verschiedener Themen verwendet und zubereitet werden. Gartentiere können beobachtet und erkundet werden. Darüber hinaus wird der Garten als geselliger Treffpunkt und als Ruheoase kennengelernt und genutzt. In den Pausen ist der Schulgarten für die Kinder geöffnet. Für Unterrichtsprojekte einzelner Klasse werden im Schulgarten Bette zur Verfügung gestellt.

Eine wöchentlich angebotene „Buddelstunde“ wird von Kindern angenommen, die sich gern bewegen und die Gartenarbeit schätzen.

Lehrwerke/Unterrichtsmaterialien

Die Heterogenität unserer Schülerschaft sowie die daran ausgerichtete Unterrichtskonzeption erfordert ein hohes Maß an Individualisierung der Lern- und Arbeitsprozesse im Unterricht. Diesem Anspruch kann ein Lehrwerk unserer Meinung nicht gerecht werden. Daher nutzen wir Themenkisten, Werkstätten und zusammengestellte Materialien, die fortlaufend ergänzt werden.

Darüber hinaus können das Internet, die Schul- und Klassenbücherei sowie die Bücherkisten der Stadtbibliothek vielfältig für Referate und Recherchen genutzt werden.

5.4.4. Englisch

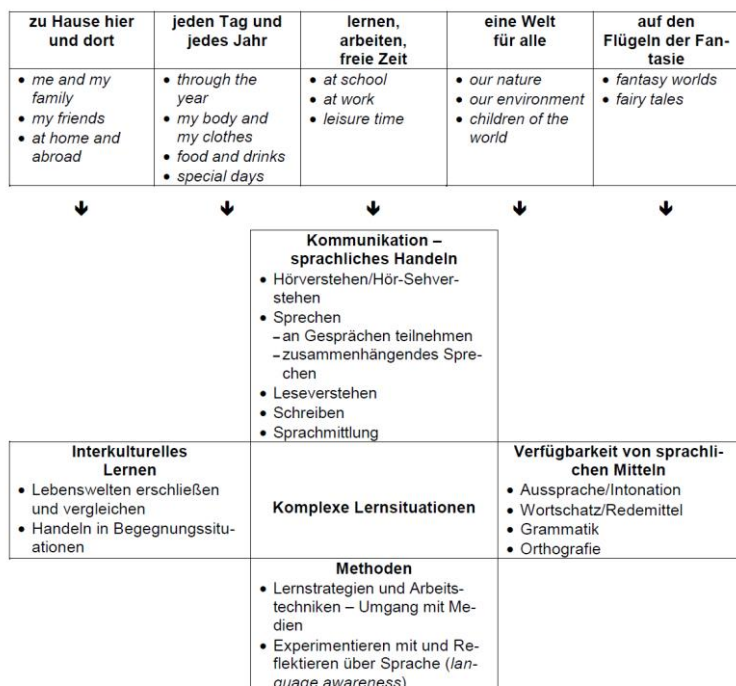
Das zentrale Ziel des Englischunterrichtes in der Grundschule ist die Erweiterung der sprachlichen und kulturellen Handlungsfähigkeit der Schüler und Schülerinnen als Grundlage für lebenslanges Fremdsprachenlernen.

Dabei verfolgt der Englischunterricht folgende Leitziele:

- die Entwicklung von Interesse und Freude am Sprachenlernen und an fremden Lebenswelten
- den Erwerb, die Erprobung und die Festigung elementarer sprachlicher Mittel des Englischen
- die Bewältigung von einfachen Sprachhandlungssituationen in englischer Sprache
- den Erwerb von Lern- und Arbeitstechniken sowie wirkungsvollen Strategien des Sprachenlernens

Der Aufbau der sprachlichen Kompetenz beginnt mit der Entwicklung der rezeptiven Fertigkeiten; später tritt die aktiv- handelnde Rolle in konkreten Sprachverwendungssituationen hinzu. Hierbei steht die Mündlichkeit im Vordergrund, unterstützt durch später zunehmend systematische Überlegungen zur Schriftsprache.

Erfahrungsfelder



Als Unterrichtswerk wurde bisher „Playway“ genutzt, seit dem Schuljahr 2018/19 wird beginnend mit den Jahrgangsstufen 1 und 2 das Lehrwerk „Bumblebee“ eingeführt.

An klassenübergreifenden Elternabenden in Klasse 1 werden die Eltern über die Unterrichtsmethoden und – inhalte des Englischunterrichtes informiert.

Die Rußheideschule nimmt am "Projekt Harmonisierung des Übergangs" im Rahmen der Zukunftsschule NRW teil.

5.4.5. Religion

Aufgrund der vielfältigen Religionszugehörigkeiten unserer Schülerinnen und Schüler wird der Religionsunterricht im 1. Schuljahr mit allen Schülern*innen gemeinsam, in der Regel von der / dem Klassenlehrer*in, erteilt. Im Mittelpunkt des Unterrichts stehen hier die Wurzeln der verschiedenen Feste und das soziale Miteinander, um die Klassen- und Schulgemeinschaft zu stärken.

Ab dem 2. Schuljahr wird der Religionsunterricht in Gruppen durch eine evangelische und eine katholische Fachkraft erteilt. Grundsätzlich steht der Religionsunterricht auch für Kinder anderer Konfessionen und Kinder ohne Konfession offen.

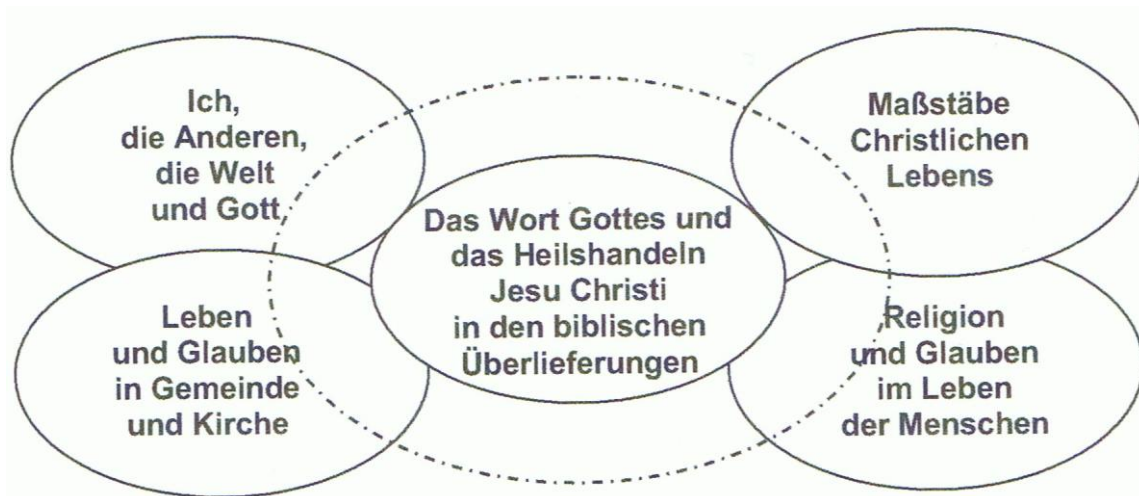
Als ordentliches Schulfach gibt es auch im Religionsunterricht Noten, wobei die Leistungen im Unterricht beurteilt werden, nicht aber die religiöse Praxis der Schülerinnen und Schüler.

Themengebiete der Lehrpläne sind:

Evangelisch:

- Miteinander leben
- Wir leben in Gottes Schöpfung
- Gott begleitet auf dem Lebensweg
- Gott sucht den Menschen, Menschen suchen Gott
- Jesus lebt und verkündet das Gottesreich
- Jesus Christus begegnen

Katholisch:



Gerne unterstützen wir soziale Projekte in anderen Ländern, z. Zt. in Guatemala. In den Gottesdiensten und bei vielfältigen anderen Gelegenheiten sammeln wir Spenden, um die Menschen dort zu unterstützen (von Schulhofgestaltung über eine Nähwerkstatt für Mütter bis zur Anschaffung von Computern oder Schülerstipendien).

Zwei, gemeinsam mit den Kindern gestaltete, ökumenische Gottesdienste bereichern das Schulleben: der Einschulungsgottesdienst in der Apostelkirche und der Weihnachtsgottesdienst in der Lutherkirche.

Darüber hinaus werden Feste mit religiösen Wurzeln gefeiert:

- Laternenfest (1./2. Schuljahr)
- Nikolausfeier (1. Schuljahr)
- Weihnachten mit Adventssingen, -kalender und Basteln
- Karneval
- Osterhasenrallye (1. Schuljahr)

5.4.6. Ästhetische Erziehung (Kunst – Textilgestaltung – Musik)

Aufgabe des Unterrichts ist es, Freude am praktischen Tun zu vermitteln und zum kreativen Gestalten hinzuführen. Den Kindern werden fachspezifische Kenntnisse und Kompetenzen vermittelt, um ihre Ausdrucks- und Mitteilungsformen zu fördern. Bei der Verwirklichung dieser Aufgaben steht das gestalterisch - praktische Tun im Mittelpunkt. Diese Ziele werden zum einen täglich im fächerübergreifenden Unterricht praktiziert, zum anderen im Fachunterricht vertieft.

Die Kinder haben 3-4 Wochenstunden Kunst-/ Musikunterricht. Dafür stehen ein Kunstfachraum sowie ein Musikfachraum zur Verfügung.

In ihrer Grundschulzeit erwerben die Kinder künstlerische Fähig- und Fertigkeiten im Umgang mit unterschiedlichen Materialien. Sie malen und probieren sich mit Farben aus, formen Plastiken aus Ton oder führen Holz- und Laubsägearbeiten aus.

Der Musikraum bietet den Kindern Platz zur Raumerfahrung und lässt Bewegungsspiele und -lieder zu. Mit dem Orff-Instrumentarium werden Grundlagen der Musiktheorie vermittelt und erste Erfahrungen im Instrumentenspiel können gemacht werden.

Über den Pflichtunterricht hinaus werden in regelmäßigen Abständen unterschiedliche Projekte in Kooperation mit außerschulischen Partnern im musischen und künstlerischen Bereich angeboten, wie z.B. Trommelprojekt, Schulmusical, Besuch der Orchestermusiker, Besuch der Kunsthalle, Musikprojekt im Rahmen von „Kunst und Schule“, die Möglichkeit zur Teilnahme am Projekt „Klasse wir singen“.

Darüber hinaus haben die Kinder der ersten Klassen die Möglichkeit am Elementarunterricht teilzunehmen, der von der Musik- und Kunstschule erteilt wird. In Kooperation mit einer privaten Musikschule (Musica) besteht weiterhin die Möglichkeit Instrumentalunterricht in den Räumen der Schule zu erhalten.

Seit kurzer Zeit verabschieden sich die Schulabgänger der 4. Klassen mit einem künstlerischen Projekt zur Schulhofgestaltung.

5.4.7. Sport

Der pädagogische Auftrag des Schulsports liegt einerseits in der Entwicklungsförderung durch Bewegung, Spiel und Sport, andererseits in der Erschließung der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur. Letzteres bedeutet für uns, dass wir bei den Schülern die Freude an Sport wecken, sie in exemplarischen Bereichen des Sports handlungsfähig machen und zu langem Sporttreiben anregen.

Ein besonderes Anliegen des Schulsports ist es, den Kindern von Anfang an bewusst zu machen, dass Regeln und Vereinbarungen für ein soziales Miteinander notwendig sind, um ein möglichst konfliktfreies Schulleben anzustreben.

Der Sportunterricht hat demnach folgende Ziele:

- Verbesserung der Wahrnehmungsfähigkeit und Erweiterung der Bewegungserfahrung
- sich körperlich ausdrücken, Bewegungen gestalten
- etwas wagen und verantworten
- das Leisten erfahren, verstehen und einschätzen
- kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen

- Gesundheit fördern, Gesundheitsbewusstsein entwickeln

Diese angestrebten Ziele lassen sich an ausgewählten Inhalten verwirklichen:

- den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen
- das Spielen entdecken und Spielräume nutzen
- Laufen, Springen, Werfen – Leichtathletik
- Bewegen im Wasser – Schwimmen
- Bewegen an Geräten - Turnen
- Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/ Tanz, Bewegungskünste
- Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiel
- Gleiten, Fahren, Rollen
- Ringen und Kämpfen

Darüber hinaus spielen Bewegung, Spiel und Sport eine bedeutende Rolle im Schulleben:

- als Pausensport („Pausenspielkisten“ in jeder Klasse, Fußballpausen auf dem Schulhof und im Rußheide-Stadion)
- als Bewegungszeiten im Unterricht
- Unterrichtsgänge im Stadtteil
- Spielplatztour im 1. Schuljahr
- alternatives Sportfest in den Jahrgängen 1 und 2
- jährliche Abnahme des Sportabzeichens für die Jahrgänge 3 und 4
- Sponsorenlauf
- Teilnahme an außerschulischen Wettkämpfen (z. B. Traummeile, Grundschulsportfest, Streetsoccer-Turnier)
- Sportangebote im „Offenen Ganzttag“ (Mädchenfußball, Rhönrad, Breitensportangebote, Schwimmunterricht)

5.5. Verkehrs- und Mobilitätserziehung

Ein zentrales Element unserer Arbeit stellt auch die Verkehrs- und Mobilitätserziehung dar.

Diese findet sich im Lehrplan Sachunterricht im Bereich Raum, Umwelt und Mobilität mit den Schwerpunkten

Schule und Umgebung, Verkehrsräume und Verkehrsmittel und Umweltschutz und Nachhaltigkeit wieder.

Grundschul Kinder sind Teilnehmer am Straßenverkehr und müssen lernen erfolgreich an diesem teilzunehmen. Dafür müssen sie befähigt werden, reflektiert und verantwortungsbewusst zu handeln.

Aufgrund ihrer Entwicklung haben Grundschul Kinder besondere Bedürfnisse, die es zu fordern und fördern gilt.

Voraussetzungen für eine Teilnahme am Straßenverkehr sind:

Wahrnehmungsschulung, Förderung der räumlichen Orientierung, Reaktionstraining, soziale Erziehung als auch ein Bewusstsein für Gefahren zu entwickeln.

Diese Kompetenzen werden in Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern, im Besonderen der Bezirkspolizei, geschult.

Die Kinder müssen folgende Verkehrssituationen bewältigen können:

1. Beachten unterschiedlicher Signale und Zeichen

Hier sind in unserem Schulbezirk besonders die Ampelanlage und der Bahnübergang an der Otto-Brenner-Straße zu nennen.

2. Sich als Fußgänger im Fußgängerbereich richtig verhalten

Das Verhalten an Sichhindernissen wird ebenso geübt wie das Gehen auf Gehwegen, besonders auf den kombinierten Rad- und Gehwegen.

Besondere Aufmerksamkeit gilt dem Berliner Kissen an der Spindelstraße sowie den Verkehrsinseln und Zebrastreifen auf der Otto-Brenner-Straße. Der Bezirkspolizist führt hier und an der Ampelanlage mit den Erstklässlern Übungen durch.

3. Überqueren einer Straße ohne Verkehrsregelung für Fußgänger

Hier werden zum Beispiel am Kammermühlenweg Übungen durchgeführt.

4. Fahren mit einem öffentlichen Verkehrsmittel

Wir nutzen das Angebot „Busschule“ der Stadtwerke, um mit den Kindern das richtige Verhalten an den Haltestellen und im Bus sowie das rücksichtsvolle Ein- und Aussteigen zu üben.

5. Kennenlernen weiterer Verkehrsmittel

Bei Besuchen außerschulischer Lernorte wird die Straßenbahn, gelegentlich auch die Bundesbahn (z.B. Besuch des Freilichtmuseums oder der Jugendherberge Detmold) benutzt. Das Straßenbahndepot Sieker kann ebenfalls in den Unterricht einbezogen werden.

Die Bedeutung der Kleidung für die Sicherheit im Straßenverkehr (Signalfarben, Reflektoren an Kleidung und Ranzen, Warnwestenaktion ADAC) ist Thema im Sach- und auch im Kunstunterricht.

In enger Zusammenarbeit mit der Bezirkspolizei werden in den Jahrgangsstufen diverse Aktionen durchgeführt, die die Kinder bei den o.g. Verkehrssituationen unterstützen sollen.

Besondere Aktivitäten, die viele der genannten Bereiche einbeziehen, sind:

1. Schuljahr:

Zu Beginn des Schuljahres erhalten die Schüler Warnwesten.

Die Schüler*innen besuchen das Theaterstück der Puppenbühne der Polizei.

Die Schüler*innen trainieren das richtige Überqueren einer Straße (Spindelstraße) in Anlehnung an die zuvor erarbeiteten Strategien in den umliegenden Kindergärten. Hierbei werden auch die Fachbegriffe Straße – Fahrbahn/Radweg – Gehweg geklärt.

2. Schuljahr:

Die Bedeutung der richtigen Kleidung für die Sicherheit im Straßenverkehr wird mithilfe einer Blendeaktion durch die Polizei durchgeführt. Dabei wird für die Schüler*innen veranschaulicht, welche Wirkung ihre Kleidung auf die Sichtbarkeit für Autofahrer hat.

3. Schuljahr:

Die Kinder durchlaufen einen Fahrradparcours im Schonraum Schulhof.

4. Schuljahr:

Der Radfahrlerngang findet sowohl im Schonraum, als auch im realen Straßenverkehr des Schulbezirks statt.

Förderangebote

Aufgrund der Beobachtung, dass Kinder zunehmend Schwierigkeiten im motorischen Bereich aufweisen und oft wenig Erfahrungen mit Rollfahrzeugen und Fahrrädern haben, bietet die Rußheideschule Förderangebote an.

Diese sollen dem zunehmenden Bewegungsmangel entgegenwirken und die Kinder mithilfe gezielter motorischer Förderung fit für die Anforderungen des Straßenverkehrs machen.

Räder und Rollen AG

Für die 1. und 2. Jahrgangsstufe wird die Räder und Rollen- AG angeboten. Die Klassenlehrer*innen benennen 4 Kinder, die motorisch auffällig sind. In dieser AG werden die Kinder in ihrer Wahrnehmung, räumlichen Orientierung und Reaktionstraining gefördert. Das Pedalo, Rollbrett, Roller, usw. dienen den Kindern dabei als Gleitfahrzeuge. Hierbei erfahren sich die Kinder selbst als aktive Verkehrsteilnehmer, die sich an die zuvor erarbeiteten Regeln halten müssen.

Fahrrad-AG

Zu Beginn der 3. & 4. Klassen wird ein Fahrradparcours durchgeführt. Die Lehrkräfte beobachten, ob die Kinder sicher mit dem Fahrrad fahren können (Gleichgewicht halten, sicheres Aufsteigen, zügiges Anfahren, Spur halten). Schüler*innen, die Unsicherheiten aufzeigen, werden in die Fahrrad-AG eingeladen.

In dieser wird gezielt an den Fahrkünsten und koordinativen Anforderungen auf dem Fahrrad gearbeitet, um sie in ihren Fähigkeiten zu stärken und somit fit für das Fahrradtraining zu machen.

Elternhaltestelle

Die Problematik der Eltern-Taxis ist auch für die Rußheideschule relevant. Unser Ziel ist es, dass die Kinder sicher zur Schule und nach Hause kommen.

Um diesem Ziel näher zu kommen, wurde im Mai 2017 an der Mühlenstraße vor dem Eingang zum Rußheidestadion die Elternhaltestelle eröffnet. Im eingeschränkten Halteverbot können die Kinder ein- und aussteigen.

In Zusammenarbeit mit der Polizei wird die Denk- und Dankzettelaktion durchgeführt. Die Schüler*innen verteilen an Eltern, die ihre Kinder an der Haltestelle rauslassen, Dankzettel und unterstützen somit positives Verhalten. Eltern, die ihre Kinder jedoch sowohl an der Spindel- als auch Mühlenstraße rauslassen, werden Dankzettel erhalten und somit über ihr gefährdendes Verhalten aufgeklärt. Das Ziel ist es, die Eltern zu einem sicheren, verkehrssicheren Verhalten zu bewegen

5.6. Medieneinsatz in der Schule

Medien, wie z.B. Filme, Videos, DVDs usw. werden an unserer Schule seit langer Zeit im Unterricht sachgerecht und themenbezogen eingesetzt. Im Folgenden beziehen wir uns deshalb nur auf den Einsatz von Computern im Unterricht.

Wir verstehen den Computer mit seinen Möglichkeiten als Erweiterung der herkömmlichen Arbeitsmaterialien und –methoden sowie als Bestandteil eines offenen Unterrichts zur Förderung des Erwerbs der Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen. Der Computer bildet kein eigenes Unterrichtsfach.

Unser Computerraum wurde 2016 mit mehreren multimedia- und internetfähigen Rechnern umgerüstet. Zusätzlich ist jede Klasse mit einer Medienecke mit bis zu zwei Rechnern ausgestattet. Alle pädagogischen Rechner sind mit dem Server vernetzt, haben Zugang zum Internet und teilweise Zugang zu einem Drucker.

Des Weiteren verfügen wir über ein „mobiles“ Notebook sowie einen Rollwagen, auf dem ein Notebook und Beamer fest installiert sind. Ein zweiter Beamer verfügt über ein integriertes DVD Laufwerk und kann somit flexibel genutzt werden.

Zur Unterrichtsvorbereitung stehen zwei PCs mit Scanner und Drucker im Mitarbeiter*innen-Raum zur Verfügung.

Über den Computereinsatz (z.B. mit Lernsoftware, Bürosoftware, Internetbrowser und E-Mail-Programm) sollen die Kinder im Zuge der Grundschulzeit die Möglichkeit erhalten, grundlegende Bedienerkompetenzen zu erwerben. Dadurch soll im Rahmen einer kompensatorischen Erziehung die Diskrepanz zwischen den Schülergruppen mit und ohne Vorerfahrungen im Umgang mit dem Computer verringert werden. Zudem sollen die Kinder durch Partnerarbeit voneinander profitieren und soziales Lernen ermöglicht werden. Des Weiteren soll den Kindern gemäß den Richtlinien eine erste Orientierungshilfe zur kritischen Einschätzung der Medien, hier der neuen Medien (insbesondere dem Internet) gegeben und somit ein sinnvoller Medienkonsum angebahnt werden. Ein wichtiger Bestandteil ist hierbei das Projekt „Mein Körper gehört mir“ (JG3/4) mit der Sequenz zum sicheren Umgang mit dem Internet.

Während der Medienraum für die Arbeit in Gruppen (z.B. für AGs, Teilgruppen der Klassen, Projektgruppen, Fördergruppen) genutzt wird, werden die Computer in den Klassen als Medienecken im Rahmen von Differenzierung, Stationenlernen, Wochenplan und Freiarbeit eingesetzt.

Wir sichten regelmäßig die von den Schulbuchverlagen und vom Medienzentrum angebotene Lernsoftware, um die Einsatzmöglichkeiten des Computers im Unterricht zu erweitern.

Die Homepage der Schule wird zur Außendarstellung der Schule, zur Bereitstellung weiterer Informationen für Eltern und Kinder sowie zur Teilhabe am Schulleben genutzt.

Laufende Fortbildungsmaßnahmen werden die Lehrer*innen bei der Durchführung des Unterrichts begleiten.

Die tägliche bzw. regelmäßige Arbeit, insbesondere an den Computern, wird durch viele technische Störungen und daran anknüpfende, lange Wartezeiten stark beeinträchtigt. Dennoch befindet sich die Rußheideschule mit Blick auf den Medienkompetenzrahmen NRW auf dem Weg ausgewählte Aspekte aus den sechs Kompetenzbereichen weiterhin bzw. verstärkt ins Zentrum der Medienerziehung zu stellen.

In Anlehnung an den Lehrplan und an den Medienkompetenzrahmen NRW streben wir folgende medienpädagogischen Ziele für die einzelnen Jahrgangsstufen an:

Jahrgang 1 und 2

- Regeln für die Arbeit am Computer kennenlernen und umsetzen.
- Kennen der einzelnen Hardwareelemente einer Computeranlage
- (Monitor /Bildschirm, Rechner / PC, Drucker, Tastatur, Maus, ...)
- Den Computer richtig hoch- und herunterfahren.
- Die Maus richtig bedienen können (linke Maustaste, Doppelklick).
- Kennen und benutzen der Tastatur (Buchstaben, Ziffern, Satzzeichen, Leertaste, Entertaste, Löschtasten, Pfeiltasten).
- Selbständig mit geeigneten Elementen der Lernwerkstatt 9 oder des Budenberg-Programms üben.
- In einem Textverarbeitungsprogramm eigene Texte verfassen und drucken. (Deutsch / Sachunterricht)
- Nutzen eines elektronischen Kinder-Lexikons. (Sachunterricht)
- Kennenlernen und angeleitetes Nutzen von Antolin.

Jahrgang 3 und 4

- Kennenlernen der wichtigsten Internetregeln.
- Die Maus richtig bedienen können (rechte Maustaste).
- Kennen der wichtigen Funktionen zur Textformatierung.
- Texte bearbeiten und ausrichten. (Deutsch / Kunst)
- Einfügen und Formatieren von Rahmen, Bildern und Grafiken.
- (Deutsch / Kunst)
- Kennen und Nutzen der Funktionen eines Internetbrowsers
- (z.B. Mozilla Firefox).
- Aufrufen und Navigieren auf einer Internetseite.
- Kennen und Nutzen kindgerechter Suchmaschinen (Deutsch / Sachunterricht).
- Kennen und selbständiges Nutzen weiterer Elemente der Lernwerkstatt 9 oder des Budenberg-Programms.
- Kennen und selbständiges Nutzen von Antolin.
- Urheberrechte kennen und beachten
- Datenschutz
- Sicherheitsregeln im Umgang mit dem Internet

6. Projekte

6.1. „Lernen durch Spielen“ (© Dorothea Ruh)

„Kinder spielen nicht um zu lernen, aber sie lernen beim Spielen.“

(Aus: Anja Wrede, Spielen - Lernen - Wachsen. HABA, Bad Rodach [o.J.]

Unser lernpädagogischer Ansatz: „Kinder spielen nicht um zu lernen, aber sie lernen beim Spielen“ überzeugt seit Jahren - aber auch die Tatsache, dass dabei „Kinder von Kindern lernen“ und dabei erfahren wird, dass „Die Regeln des Spiels die Regeln des Lebens sind“ (D. Ruh) und darüber hinaus auf diese Weise Integration der Kinder untereinander am besten gelingt.

Etliche Bildungsbereiche wie z.B. Experimentieren und Konstruieren, Wissen und Verstehen, Rollenspiel und Sozialkompetenz, Logik und Strategie, Geschicklichkeit usw., die die Entwicklungsbereiche der Kinder nachhaltig fordern und fördern, werden über den Einsatz von guten Spielangeboten gestärkt. Und zwar

- im Bereich der sozialen und personalen Entwicklung wie zum Beispiel
 - Durchhaltevermögen / Geduld
 - Selbstvertrauen
 - Umgang mit eigenen Emotionen...

- im Bereich der kognitiven Entwicklung wie beispielsweise
 - Aufmerksamkeit / Konzentration
 - Planungsfähigkeit
 - Logisches Denken...

- im Bereich der motorischen Entwicklung werden unter anderem
 - Augen-Hand-Koordination
 - Körper-Koordination
 - Feinmotorik besonders geschult.

Baustein „Lernspielstunde“

Aus der „Lernspielstunde“, die im eigens geschaffenen Felixraum stattfindet, ist das gesamte Projekt „Lernen durch Spielen“ (© D. Ruh) über Jahre hinweg entstanden. Sie ist sozusagen die Keimzelle des Projekts sowohl an der Rußheideschule als auch an vielen anderen Bielefelder Kindertagesstätten und Grundschulen. Selbst weiterführende Schulen arbeiten zum Teil nach diesem Konzept.

Aus dem Konzept „Lernen durch Spielen“:

Die Jahrgänge 1 bis 4 haben jahrgangsübergreifende Lernspielstunden in ihrem Stundenplan fest verankert: In Doppelstunden werden die Klassen geteilt, z.B. spielt jeweils eine Hälfte aus der ersten Jahrgangsstufe und aus der zweiten gemeinsam im Felixraum; die restlichen haben eine Förderstunde bei ihren Lehrkräften. Nach Ende der Stunde wird gewechselt. Bei den 3. und 4. Jahrgängen ist dies auch so.

Dabei übertragen ältere Schüler*innen ihr „Spielewissen“ an jüngere Kinder. Kinder lernen selbstorganisiert von Kindern und werden zu „Spieleexpert*innen“.

Verantwortungsbewusstsein und soziale Kompetenzen werden dabei bei den Kindern gefördert.

Während der gesamten Unterrichtsstunde wird das eine ausgewählte Spiel konsequent durchgehalten, damit die Kinder die Möglichkeit haben, kognitiv ins Spiel zu kommen, und somit lernen, sich auf eine Sache und auf die Mitspieler einzulassen.

Baustein „Spiele AG“

Einmal in der Woche können alle Kinder der 2. - 4. Klassen unserer Schule am Nachmittag zusätzlich an der Spiele-AG teilnehmen. Neben dem Spielen von Tischspielen oder in Spieleecken z.B. Playmobil, bieten wir Werkstätten „Modelleisenbahn“, „Modellbau“, "Experimentieren", "Technik", „Lego-Werkstatt“, "Textiles Gestalten", "Kreativität", "Kleine Künstler", "Nadel und Faden" und „Die kleinen Küchenstrolche“. Die Werkstätten werden von ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen unterstützt.

Baustein: „Rußheide-Spieletreff“

Kinder eines Jahrgangs können einmal in der Woche freiwillig in der ersten großen Pause den Spieletreff im Forum unter Aufsicht von Kolleg*innen nutzen. Sie spielen dabei nach den Regeln der Lernspielstunden.

Baustein: „Spieleoase“

In der Oase können Kleingruppen in der Puppen- oder Lego-cke spielen. Darüber hinaus finden dort Experimentierangebote sowie spielerische Differenzierungsangebote für die Sprachförderung statt.

Baustein „Das gleiche Regel-Spiel-Paket für Kita und Grundschule“

Dieser Baustein umfasst ein Regel-Spiel-Paket, das sowohl in den kooperierenden Kindertagesstätten als auch in unserer Schule angewendet wird. Die Kinder der zweiten Klassen treffen sich in mehreren gegenseitigen Besuchen mit den neuen Schulanfänger*innen. Hier spielen sie nach den bekannten Spielregeln die Spiele aus dem Regel-Spiel-Paket. So wird die Übergangsphase der Schulanfänger*innen vereinfacht.

Baustein: „Spielothek“

Für die Kinder unserer Schule halten wir eine umfangreiche Spielsammlung zur Ausleihe bereit. Diese steht weiterhin allen Bielefelder pädagogischen Einrichtungen zur befristeten Ausleihe zur Verfügung. In der Spielothek finden sich auch Spiele für zentrale Lernbereiche wie Sprache, Mathematik, Wahrnehmung, Motorik, Naturwissenschaften, Technik etc.

Insbesondere sollen durch die Spielothek auch die Eltern einbezogen werden: Sie erleben eine gemeinsame Zeit mit ihren Kindern und sind so Vorbilder. Dabei lernen die Kinder wichtige sozial-emotionale Verhaltensweisen, z.B. das Verstehen und Akzeptieren von Regeln oder gewinnen und verlieren zu können. Spielen als wichtiges Kulturgut wird somit vermittelt.

Baustein „Multiplikator*innen, Fortbildungsangebote und Beratung“

Bei den Angeboten beziehen wir unsere Schulkinder der 2. - 4. Klasse als Multiplikator*innen mit ein. Sie geben als Spieleexpert*innen auf eine lebendige Art und Weise die Faszination „Spielen“ weiter.

Für diese Angebote kooperieren wir mit Bielefelder Schulen, Kindertagesstätten, der Universität Bielefeld/ Fakultät Erziehungswissenschaft und dem Zentrum für schulpraktische Lehrer*innen Ausbildung.

Wir bieten die Möglichkeit der Hospitation und Besuche im Felixraum, Fortbildung durch gemeinsames Spielen mit unseren Kindern (auch außerhalb z.B. in der Universität) und Unterstützung bei der Einführung vom Projekt „Lernen durch Spielen“ vor Ort. Dabei sind uns Kinder, Studierende, Eltern, Lehrende und andere pädagogische Tätige willkommen.

Baustein „Vernetzung“

Fachöffentlichkeit:

Verein „Mehr Zeit für Kinder e.V.“, Frankfurt

ZfsL Bielefeld

Universität Bielefeld/ Fakultät Erziehungswissenschaft

Kindertagesstätten und Grundschulen („Das gleiche Regel-Spiel-Paket für Kita und Grundschule“)

„EinFach Spielen“/ Sekundarschule Königsbrügge

Kommunales Integrationszentrum der Stadt Bielefeld

Bildungsbüro der Stadt Bielefeld

Büro für Integrierte Sozialplanung der Stadt Bielefeld

Stadt (teil) bezug:

Adventsmarkt der Markusgemeinde

Bielefelder „Spielewelt“

„Sieker is(s)t süß“

Mehr und weiterführende Informationen unter:

http://www.russheideschule.de/134-Lernen_durch_Spielen

6.2. Kollegiale Fallberatung

Das Kollegium der Rußheideschule nutzt das Modell der Kollegialen Fallberatung zur Besprechung von beruflichen Problemsituationen und Fragestellungen (beispielsweise im Umgang mit Kindern, Eltern oder anderen Personen). Dieses Modell ist ein kollegiales Unterstützungssystem, bei dem Ressourcen und Kompetenzen aller Anwesenden gebündelt und genutzt werden können. Die Handlungssicherheit und –kompetenz im Umgang mit schwierigen Fällen kann so im kollegialen, wertschätzenden und vertrauensvollen Austausch auf Augenhöhe erweitert werden.

Die kollegiale Fallberatung erfolgt nach einem festen Ablauf (in der Russheide wurde das Modell „Thomann Haus“ vereinbart). Folgende Schritte werden dabei eingehalten:

- Auswahl des Falles
- Fallbericht des Ratsuchenden
- Nachfragen zum Verständnis durch die Gruppe
- Identifizierungsrunde mit verschiedenen Personen aus der Erzählung des Ratsuchenden
- Lösungsvorschläge
- Rückmeldung durch den Ratsuchenden / Aufzeichnung von Handlungsschritten

In der jeweils nächsten Sitzung erfolgt die Nachfrage zum Werdegang des besprochenen Falles.

Das Angebot der kollegialen Fallberatung findet ca. alle acht Wochen auf freiwilliger Basis statt. Die Gruppe besteht meistens aus 6 bis 10 Teilnehmer*innen, wobei es neben einem festen Kern auch immer wieder neue Mitglieder gibt.

6.3. Schach

Bereits seit 2009 wird an der Rußheideschule Schach als AG von Klasse 1-4 angeboten. Seit 2016 nimmt die Schach-AG an den „Stadtmeisterschaften Schach der Bielefelder Grundschulen“ teil.

Durch die Schach-AG lernen die Schülerinnen und Schüler verschiedene Inhalte, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die ihnen auch in anderen Bereichen zu Gute kommen.

Die prozessbezogene Kompetenz Problemlösen des Faches Mathematik wird bei diesem Spiel gefördert und gefordert. Es ist eine zentrale Kompetenz, die Kinder werden kreativ, um ihren Gegner „Schachmatt“ zu setzen. Hierbei wird das vorrausschauende Denken entwickelt, eigene Spielzüge – und strategien und die des Gegners müssen vorgestellt und das Spiel mental durchdacht werden.

Es ist nachgewiesen, dass Kinder im Grundschulalter, die Schach spielen, doppelt so viele Fortschritte in Mathematik und Deutsch machen wie Kinder, die nicht Schach spielen. Ebenso trägt das Schachspiel dazu bei, dass die individuelle Konzentration und Ausdauer bestärkt wird. Die Kinder lernen durch den Einsatz der Schachuhr auch schneller und effizienter zu denken und zu handeln. Auch Niederlagen lernen sie besser anzunehmen.

Schach hat folglich einen positiven Effekt auf die Motivation und Schulleistung der Schüler*innen.

6.4. Schulhund

*„Kein anderes Haustier tritt in engere soziale Beziehung zum Menschen und besitzt die Fähigkeit, in direkte soziale Kommunikation mit diesem zu treten. Diese „direkte soziale Kommunikation“ ist es, die den Einsatz des Hundes in den verschiedensten sozialen Prozessen und Beziehungen so wertvoll macht. Sein Zugang ist immer authentisch, immer gleichwertig und deswegen für den Klienten oder Adressaten sozialer Arbeit nachvollziehbar“.*⁶



Schulhund Frieda ist eine Mischlingshündin (ungarischer Windhund / belgischer Schäferhund) und im Januar 2015 in Ungarn geboren. Anderthalb Jahre später brachte sie der Tierschutz nach Deutschland. Zu Beginn lebte sie in einer Pflegefamilie in Kerpen. Diese besitzt eine Kinder-Reitschule, so dass Frieda schon früh viel Zeit mit Kindern verbrachte wodurch sich schnell herausstellte, dass sie den Umgang sehr genießt. Zwei Monate später zog sie bei Frau Rehage ein. Nach einigen Wochen der Eingewöhnungszeit durfte Frieda

⁶ Kirchpfennig: Hunde in der sozialen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, 2018, S.22

dann endlich zum ersten Mal mit in die Schule gehen. Das fand sie wunderbar und fühlte sich im Kreise des Kollegiums und der Kinder von Anfang an sehr wohl.

Frieda ist sehr zutraulich und begrüßt die Kinder mit großer Freude. Dann möchte sie gebührend begrüßt und gekraut werden. Frieda hat ein ruhiges, ausgeglichenes und verträgliches Wesen. Sie ist geräuschunempfindlich und erträgt einen hohen Stresspegel, ohne aggressiv zu werden.

Im April 2017 begannen Frieda und Frau Rehage mit der Ausbildung zum Schulbegleithundteam, welche der Förderverein der Rußheideschule anteilig mitfinanzierte. Meistenteils geht Frieda mit in die Klasse von Frau Rehage und Frau Elsner. Je nach Wunsch und Bedarf werden natürlich auch andere Klassen besucht.

Friedas Aufgabenbereich ist breit gefächert:

- sie sorgt für eine ruhige und entspannte Arbeitsatmosphäre in der Klasse
- sie tröstet einzelne Kinder, wenn sie einmal traurig sind
- sie hört Kindern beim Vorlesen zu
- sie beteiligt sich an einzelnen Unterrichtsaktivitäten

Warum ein Hund in der Schule?

Erste wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass ein Hund positive Auswirkungen auf die Gesundheit, Psyche, soziale Entwicklung und das Lernen von Kindern haben kann.

Folgende Resultate lassen sich aus der Arbeit mit Hunden ziehen:

Schulhunde können aktiv unterstützen beim Abbau von

- Ängsten
- innerer Unruhe
- Einsamkeit und Langeweile
- Sprachstörungen
- Hyperaktivität
- ADS / ADHS
- Aggressivität

6.5. Schulgarten

Der Schulgarten der Rußheideschule wurde vor einigen Jahren durch eine Elterninitiative wieder zum Blühen gebracht.

Unterschiedliche Bereiche bieten für die Schüler Möglichkeiten zur Beschäftigung mit der Natur und zur Entspannung im Freien.

Der Schulgarten verfügt über eine Kräuterspirale, Hochbeete und mehrere kleine Beete (unter anderem ein Schlüssellochbeet).

Ein gut ausgestattetes Gerätehaus, ein Bauwagen, in dem sich Sitzkissen und Schachfiguren zum Ausleihen in den Pausen befinden und eine Sitzecke bieten zusätzliche Anreize zum Aufenthalt.

Der Schulgarten ist eine Gelegenheit für die Kinder, unter Einbeziehung aller Sinne die Vielfalt der Natur kennen und schätzen zu lernen.

Er wird auch in den Pausen von den Kindern als Rückzugsort angenommen. Auch die OGS nutzt den Garten im Rahmen ihrer Kochprojekte zum Anbau und der Ernte von Kräutern.

Als Perspektive für das kommende Jahr soll jede Jahrgangsstufe die Möglichkeit erhalten, ein kleines Beet/Hochbeet bewirtschaften zu können. Hier können im Rahmen von Unterrichtsprojekten im Sachunterricht Nutz- und Zierpflanzen angebaut werden.

Dadurch können parallel zum theoretischen Unterricht die natürlichen Phänomene praktisch und anschaulich begriffen werden.

Die Kinder werden motiviert, ihre praktischen und körperlichen Tätigkeiten sowie den Erfolg ihres Handelns wertzuschätzen.

Der Schulgarten bietet den Kindern, die im Unterricht eine „Auszeit“ benötigen, eine Alternative zur Lerninsel. Hier können sie sich körperlich betätigen und gleichzeitig den Umgang mit der Natur erfahren.

Darüber hinaus wird mit einigen Kindern regelmäßig einmal wöchentlich im Rahmen einer „Buddeltruppe“ die Gartenpflege übernommen werden (Unkraut jäten, Kleinschnitt, gießen, Laub fegen, ...).

6.6. Guatemala

Seit 1999 gibt es an unserer Schule - angestoßen durch unsere ehemalige Kollegin Frau Salazar Vera - das Projekt Guatemala. Hierbei geht es darum, einen Teil des Erlöses, der bei Festen und Gottesdiensten eingenommen wird, an Hilfsprojekte in Guatemala weiterzuleiten.

Die indianische Bevölkerung in Guatemala ist extrem arm und benachteiligt.

Begonnen hatte es mit der materiellen Ausstattung (Tische und Stühle, Bleistifte, Schulbücher, Hefte etc.) eines neuen Schulgebäudes in Chiquival, einem Hochlanddorf. Der Staat hatte zwar ein aus Holz gezimmertes Gebäude mit einem Blechdach zur Verfügung gestellt, gibt aber zu wenig für die Ausstattung und die Eltern der Kinder sind zu arm, um Bleistifte, Hefte oder gar Schulbücher zu kaufen. Später wurde mit finanzieller Unterstützung das Schulgelände gegen die freilaufenden Tiere gesichert und der Schulhof befestigt, damit sich bei Regen nicht mehr alles in ein Schlammfeld verwandelt.

Es kamen nach und nach weitere Projekte hinzu wie die Unterstützung einer dörflichen Kooperative in Quetzaltenango, die eine Tischlerei und eine Nähwerkstatt eingerichtet hat, um Verdienstmöglichkeiten für die dort lebende Bevölkerung zu schaffen. Oder das Projekt Wachalal, hier ging es um Unterstützung für den Aufbau eines Hochlanddorfs für 14 ehemals heimatlose Familien. Zur Zeit steht das Projekt sparsame Kochherde im Vordergrund. Sie ersetzen das Kochen auf offenem Feuer, dienen damit der Gesundheitsvorsorge und sparen den Familien Zeit und Geld wegen des geringeren Holzverbrauchs. Darüber hinaus unterstützt unsere Schule das „Jutta Salazar-Vera Stipendium“. Es ermöglicht Kindern, die sonst arbeiten müssten um zum Überleben der Familie beizutragen, eine Schulbildung zu erhalten.

6.7. Kooperation mit anderen Schulen

Seit Jahren besuchen die Lehrer*innen unserer Schule den vom Bildungsbüro organisierten Sprechtag, auf dem sich weiterführende Schulen und Grundschulen austauschen. Dabei werden die Lern- und Leistungsentwicklung der Schüler*innen diskutiert. Zusätzlich nehmen Lehrer*innen der Sekundarstufe I am Unterricht der vierten Klassen teil, um Einblick in die Grundschularbeit zu bekommen.

Die Rußheideschule arbeitet aktiv im Projekt „Zukunftsschule“ mit (s. 6.8.).

Durch das Projekt „Lernen durch Spielen“ ist die Rußheideschule mit vielen benachbarten Grundschulen und weiterführenden Schulen kooperativ verbunden. Des Weiteren bestehen durch den Baustein „Das gleiche Regel-Spiel-Paket für Kita und Grundschule“ vielfältige Kooperationen mit umliegenden Kindertageseinrichtungen. Durch die Teilnahme an der Fortbildung des Bildungsvereins TABULA sind wir mit weiteren 15 ebenso teilnehmenden Schulen bemüht ein pädagogisches Netzwerk aufzubauen.

6.8. Zukunftsschule

Zukunftsschulen NRW – „Netzwerk Lernkultur Individuelle Förderung“ ist ein Angebot an alle Schulen, die ihre Unterrichts- und Schulentwicklung in Netzwerken und in Zusammenarbeit mit Referenzschulen am Leitbild der Individuellen Förderung ausrichten wollen. Sie werden mit entsprechenden Rahmenbedingungen bei ihrer Arbeit an selbstgewählten Themenschwerpunkten für die Weiterentwicklung ihrer Unterrichts- und Schulkonzepte mit gleichgesinnten Schulen in gemeinsamer Netzwerkarbeit unterstützt.

Die Rußheideschule nimmt an dieser Netzwerkarbeit teil. Die Zusammenarbeit besteht mit einer weiteren Grundschule und einer Realschule in Bielefeld.

Die Kolleginnen haben zwei Jahre lang an der „Übergangsharmonisierung Primarstufe/Sekundarstufe“ gearbeitet.

Es wurde ein Konzept entwickelt, das den Übergang im Fach Englisch harmonisieren soll. Mithilfe von Hospitationen, Fragebögen für die Kinder und Sichtung der Unterrichtsmaterialien beider Schulformen, wurden Arbeitsmaterialien für die Grundschule entwickelt, die zu Beginn der Schulzeit in der Sekundarstufe weiter genutzt werden können. Dies vermittelt den Kindern Sicherheit im Fach Englisch und der häufig von Lehrern, Kindern und Eltern kritisierte Schulwechsel wird in diesem Bereich somit erleichtert.

6.9. Gesundheitserziehung

„Gute Gesundheit unterstützt erfolgreiches Lernen. Erfolgreiches Lernen unterstützt die Gesundheit. Erziehung und Gesundheit sind untrennbar.“

(Desmond O´Byrne, WHO/Genf)

Gesundheitserziehung und Gesundheit sind zentrale Aspekte für eine gute Schule.

Menschen, die sich wohlfühlen und sich gesund fühlen, sind gerne in der Schule. Dieses ist eine unabdingbare Bedingung für erfolgreiches, nachhaltiges und ganzheitliches Lernen.

Die gesundheitlichen Aspekte ziehen sich wie ein roter Faden durch alle Bereiche des Systems Schule.

Es sind Bedingungen zu schaffen, die die Balance zwischen Anforderungen und Wohlbefinden ermöglichen. Angefangen bei den sachlichen und räumlichen Bedingungen bis hin zu den sozialen und emotionalen Gegebenheiten vor Ort.

Es ist wichtig, dass Kinder und Mitarbeit*innen an Möbeln arbeiten, die den orthopädischen Bedürfnissen entsprechen. Um schwere Ranzen zu vermeiden, achten wir darauf, nicht benötigte Bücher und Hefte in der Schule zu lassen.

Ausreichende Bewegung muss in den gesamten Schultag selbstverständlich integriert werden. Vielfältige Bewegungspausen sind im Alltag installiert.

Die Möglichkeit frische Luft zu atmen und Sauerstoff zu tanken ist unentbehrlich, um konzentriert zu arbeiten und zu lernen.

Sportliche Aktivitäten und außerschulische Wettkämpfe sind zusätzlich im Schulleben verankert.

Zwei Fußballpausen im benachbarten Rußheidestadion sind fester Bestandteil der großen Pause.

Um den CO2 Gehalt in den Klassen messen zu können, sind zwei CO2-Ampeln für die einzelnen Klassen angeschafft worden.

Die bewusste Entscheidung für einen Sportverein (TSVE Bielefeld) als Träger der OGS unterstreicht das Bemühen, viele Bewegungsmöglichkeiten in der Schule anzubieten. Der Sportverein bietet verschiedene Sportarten in den Zeiten der OGS als zusätzliches Angebot an.

Ein ausgewogenes Verhältnis von Anforderungs- und Entspannungsphasen fördert die Vermeidung von Stresssituationen. Eine gesunde Lern- und Arbeitsatmosphäre wird durch die Vermeidung von Stress und Lärm gefördert.

Zur guten Atmosphäre gehört unabdingbar ein wertschätzender Umgang miteinander und die zeitnahe Aufarbeitung bei aufkommenden Konflikten untereinander.

Im Sachunterricht werden Aspekte eines gesunden Essens besprochen und praktisch bei gemeinsamen Frühstückten umgesetzt.

Zur Unterstützung der Gesundheit der Zähne, nehmen alle Klassen unserer Schule jährlich an einem Spiralcurriculum „Zahngesundheit“ durch das Gesundheitsamt teil.

7. Feste und Feiern

Regelmäßige Feste und Feiern gehören als selbstverständliche Bestandteile zu unserem pädagogischen Konzept.

Das soziale Miteinander aller Beteiligten zu stärken, ist unser Hauptanliegen dabei ebenso wie das Wir-Gefühl der ganzen Schulgemeinde zu stärken. Die Schüler*innen lernen, Feste vorzubereiten, dafür Verantwortung zu übernehmen und zu einem guten Verlauf ihren Beitrag zu leisten. Im Schulalltag werden Höhepunkte gesetzt, die das Schulleben gliedern und rhythmisieren.

Während ihrer Schulzeit lernen die Kinder beispielsweise die folgenden Feste kennen:

Einschulungsgottesdienst

Unsere Schulanfänger*innen werden mit ihren Familien am Einschulungstag in einem Gottesdienst begrüßt. Dieser wird regelmäßig von den Kindern im Religionsunterricht des zweiten Jahrgangs vorbereitet.

Einschulungsfeier

Anschließend an den Gottesdienst werden nun alle Schulanfänger*innen in der Turnhalle offiziell von unserer Schulleitung begrüßt. Die zweiten Klassen haben zur Begrüßung ein Lied oder kleines Theaterstück vorbereitet, welches sie vorführen, bevor die neuen Erstklässler*innen dann ihre Klassenlehrer*innen kennenlernen und ihre erste "richtige" Unterrichtsstunde erleben.

Laternenfest

Das Laternenfest findet jedes Jahr am Donnerstag um den Martinstag im November statt. Kinder und Eltern treffen sich bei Einbruch der Dunkelheit auf dem Schulhof. Von hier aus startet der Umzug, der von einem Bläserchor begleitet wird, Richtung Rußheidestadion. Dort werden dann mit Unterstützung des Posaunenchores einige Martinslieder gesungen, bevor es dann wieder zurück zur Schule geht. In der Mitte des Schulhofs brennt dann ein Martinsfeuer und der Förderverein verkauft Punsch und Hot Dogs.

Klassenfeiern

Viele Klassen feiern gemeinsam zu Weihnachten oder zum Jahresabschluss ein Fest, an dem sie gemeinsam essen, spielen oder die Kinder etwas aufführen. Dies stärkt die Klassengemeinschaft und die Eltern haben die Gelegenheit, sich besser kennen zu lernen.

Weihnachtsgottesdienst

Der Abschluss der Adventszeit wird mit einem überkonfessionellen Weihnachtsgottesdienst für alle Klassen gefeiert. Eltern werden hierzu herzlich eingeladen. Ergänzend zum Religionsunterricht stellt er ein Gemeinschaftserlebnis dar und soll das Wir-Gefühl stärken. Anregungen zur thematischen Gestaltung kommen aus der Teamarbeit der Religionslehrkräfte mit Unterstützung der offiziellen Vertreter der beteiligten Religionen.

Rosenmontagsfeier

Der Rosenmontag hat auch in unserer Grundschule einen festen Platz im Jahreskreis gefunden. Zusätzlich zu den klasseninternen organisierten Feiern treffen sich jahrgangsübergreifend Klasse 1/2 und Klasse 3/4 für je eine Stunde in der Turnhalle. Hier

haben die Schüler die Möglichkeit, bei unserer so genannten "Rußheideshow" ihr Können zu präsentieren, was gerne und sehr vielfältig genutzt wird.

Sportfeste

Die Rußheideschule nimmt regelmäßig an Sportaktionen in der Stadt Bielefeld teil (z.B. Traummeile, Grundschulsportfest und verschiedenen stadtinternen Wettkämpfen).

Schulfest / Sponsorenlauf

Jedes zweite Jahr wird ein Schulfest durchgeführt, an dessen Vorbereitungen und Durchführung Eltern und Schüler*innen wesentlich beteiligt sind. Im jährlichen Wechsel dazu findet ein Sponsorenlauf für verschiedene Projekte unserer Schule statt.

Entlassfeier der vierten Schuljahre

Zum Abschluss ihrer Grundschulzeit werden alle Viertklässler*innen im Rahmen einer gemeinsamen Veranstaltung in der Turnhalle verabschiedet. Hier haben sie die Gelegenheit, sich selbst mit einem Theaterstück, Liedern oder Tänzen zu verabschieden. Nach einer Ansprache der Schulleitung erhalten die Schüler ihre Zeugnisse. An diesem Tag sind die Eltern der Viertklässler*innen willkommen.

Bei all diesen Festen erfahren die Kinder, dass die Durchführung solcher Veranstaltungen nicht nur viel Freude bereitet, sondern auch persönlichen Einsatz von jedem einzelnen erfordert.

Wir haben uns in der Vergangenheit immer wieder darüber gefreut, wenn es Schülerwunsch war, bei solchen Festen eingenommenes Geld sozialen Einrichtungen in aller Welt zur Verfügung zu stellen. Außerdem hat auch unsere Schule häufig von den Einnahmen der Schulfeste Dinge für die tägliche Arbeit anschaffen können oder Projekte durchführen können, die sonst nicht finanzierbar gewesen wären.

8. Förderverein

1983 wurde der Verein „Freunde u. Förderer der Rußheideschule“ von Eltern und Lehrern, die sich ehrenamtlich engagieren gegründet. Er hat sich zum Ziel gesetzt, die Schule bei der Schaffung eines lebendigen Lern- und Lebensumfeldes zu unterstützen, z.B. durch die Bereitstellung finanzieller Mittel oder durch Mithilfe bei der Durchführung von Schulveranstaltungen.

Der Verein unterstützt die schulische Arbeit durch zusätzliche Anschaffungen von Lehr- und Lernmitteln (z.B. Schulbücherei), die Schulhofgestaltung (u.a. Nestschaukel), die Anschaffung von neuen Spielgeräten für die Pausen ebenso wie die Erneuerung der Basisausstattung (neue Tische und Stühle). Außerdem hat er zur Realisierung des Trommelworkshops und des Musicals beigetragen.

Durch Ausrichtung und Unterstützung ausgewählter Veranstaltungen wird das Schulleben weiter gefördert. (Theateraufführungen, Sponsorenlauf, Schulfeste).

Herz und Rückgrat des Fördervereins sind die Mitglieder.

Der Mindestbeitrag beläuft sich z.Zt. auf 18,-€ pro Jahr, (d.h. 1,50 € im Monat!) und ist nach oben offen. Eine Beitrittserklärung finden Interessierte in unserem Rußheideheft.